

Wd  
851

11, 64.

2-891

164



11,



Christ-Fürstlicher  
Lebens-Lauf /

Des Durchlächtigsten Fürsten und Herrn/  
Herrn

GEORGEN /

30  
Pius.  
Hüb. T. 158.

Dieses Namens des III. Hertzd-  
gens zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk / Landgrafens in  
Thüringen / Marggrafens zu Meissen / Gefürsteten Grafens zu Hennenbergk /  
Graffens zu der Marck und Ravensbergk / Herrn  
zu Ravenstein / ꝛc.

Christmildesten Andenckens /

Auff sonderbahren Fürstlichen Befehl absonderlich  
zum Druck gefertiget.



G D Z H A /

Gedruckt durch Christoph Keyhern.

Im Jahr 1675.







## Christ-Fürstlicher Lebens-Lauff.

**N**achdem nun auch zum Beschluß dieser Fürstlichen Traur-Predigt / von des Wenland Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Ernsten / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / Befürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravensstein / c. Unsers nunmehr in Gott ruhenden gnädigsten Landes Fürstens / Christmilder und höchstlöblicher Gedächtnis / Fürstlichen Ankunfft / Gottseliger Erziehung / Christ-Fürstlicher Landes-Regierung und Wandel / wolgesegnete Vermählung / Fürsorge vor dero Fürstliche hinterlassene Kinder / letzt-ereignete Schwach- und Kranckheit / und darauff erfolgten zwar schmerzlich betrübenden / jedoch höchst-seligen Absterben / dem gewöhnlichen Christ-löblichen Gebrauch nach / etwas zu melden seyn wil : So ist maniglich bekant / und daher unverborgen / daß Seine Höchstsel. Fürstliche Durchl. aus dem uhralten Helden-Stamm Wittekindi des Grossen / entsprungen / da denn unvonnöthen / diese fürtreffliche Ankunfft weitläufftig fürzustellen / in dem nicht nur des Wittekindi Königliche Vorfahren von vielen Seculis her / gnugsam bekant ; Sondern auch aus dessen Nachkommen mächtige Ränser und Könige entsprossen / und hat dem Allerhöchsten und Weisesten Gott sonderlich gefallen / Einen fürnehmen Zweig dieses Hoheit Geschlechts / unter dem Namen der Marggrafen zu Meissen / in diesen und denen benachbarten Landen zu erhalten / welche nach Abgang der alten Landgrafen in Thüringen / dieselbe Landgräffschafft / und nachgehends / umb Ihrer vielen daffern Meriten und erwiesenen Dienste willen / die Dignität der Chur / sampt dem Herzogthumb Sachsen erworben / und mit Göttlicher Gnaden-Verleihung auff dritthalb hundert Jahr / auff die höchwerthe Posteris fortgepflanzt / unter welchen es denn ebenfals / an tapfferen Chur- und Fürsten / auch geist- und weltlichen Regenten nicht ermangelt / die so wol in- als ausserhalb des Römischen Reichs / sich mit Ihren grossen löb-würdigen Thaten der ganzen Welt bekant gemacht / massen denn nunmehr so thaner Stamm sich dergestalt weiter außgebreitet / daß unter denen Potentaten

## Christ-Fürstlicher

taten der Christenheit keiner zu finden seyn wird / der mit diesem Chur- und Fürstl. Sächsischen Hause nicht in Freundschaft und Aunderwandnis stehe.

Aus diesem Welt-Bekanten uhralten hohen Hause nun seynd Höchstgedachte Seine Hochsel. Fürstl. Durchl. in der Christ-Nacht / bald frühe nach Ein Uhren / und also den 25. des Christ-Monats / im Jahr 1601. auff dem Fürstlichen Schloß zu Altenburgk im Osterland / unter Ihren ältern Herren Brüdern der Neunde / zur Welt geboren / und haben darauff hernachmals / in- und bey der Heiligen Tauffe / den Namen Ernst / überkommen / welchen denn vorhero auch einige dero Hochlöblichen Vorfahren Weisnischen Stammes / als Chur-Fürst Ernst / Chur-Fürst Friederichs des II. Sohn / und weiland Herzog Ernst / Erz-Bischoff zu Magdeburg und Bischoff zu Halla / gleichfals geführet ; Dahero auch Seine Fürstl. Durchl. nicht unbillich nunmehr Herzog Ernst der Dritte genennet und geheissen werden mag.

Der Herr Vater / Seiner Fürstl. Durchl. ist gewesen / der weiland Durchläuchtigste Fürst und Herr / Herr Johannes der IV. des Namens / Herzog zu Sachsen / Landgraf in Thüringen / und Marggraff zu Meissen / welcher am 31. Octobr. Anno 1605. im 36. seines Alters / in Dero Residentz zu Weymar / in Christo seinem Erlöser selig verschieden.

Die Frau Mutter aber / die weiland auch Durchläuchtigste Fürstin und Frau / Frau Dorothea Maria / Herzogin zu Sachsen / geborne Fürstin zu Anhalt / etc. Eine mit allerhand Christlöbl. Tugenden von Gott / dem Geber alles Guten / sonderlich wolgezierte Fürstin.

Der Herr Groß-Vater vom Herrn Vater / der weiland Durchläuchtigste Fürst und Herr / Herr Johann Wilhelm / Herzog zu Sachsen / Landgraf in Thüringen / und Marggraff zu Meissen / etc. ein Gottesfürchtiger / Heroischer Fürst / der zu seiner Zeit denen in Religions-Sachen herfür gebrochenen Corruptelen eiffrig widerstanden / auch in unterschiedenen Zügen sich bey ausländischen Potentaten hoch verdienet.

Die Groß-Frau Mutter väterlicher Seiten / die weiland Durchläuchtigste Fürstin und Frau / Frau Dorothea Susanna / Herzogin zu Sachsen / geborne aus dem Chur-Hause Pfalz.

Der Groß-Herr Vater mütterlicher Linien / der Durchläuchtigste Fürst und Herr / Herr Joachim Ernst / Fürst zu Anhalt / ein Christlicher / weiser und tapfferer Herr.

Die Groß-Frau Mutter / die weiland Durchläuchtigste Fürstin und Frau / Frau Eleonora / geborne Herzogin zu Württembergk und Teck.

Der



## Lebens-Lauff.

Der Aelter Herr Vater / väterlicher Linien / der Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr Johann Friederich / Herzog zu Sachsen / des Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalck und Churfürst / der theure Bekenner reiner / und in Gottes Wort allein gegründeter wahren Evangelischen Religion.

Die Aelter Frau Mutter / väterlicher Linien / die Durchlächtigste Fürstin und Frau / Frau Sybilla / Herzogin zu Sachsen / Churfürstin / geborne Herzogin zu Jülich / Cleve und Bergk.

Der andere Aelter Herr Vater / väterlicher Linien / der Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr Friederich der dritte / Pfalzgraff bey Rhein / Herzog in Bayern / Churfürst / ein löblicher und friedfertiger Fürst.

Die andere Aelter Frau Mutter vom Herrn Vater / die Durchlächtigste Fürstin und Frau / Frau Maria / Pfalzgräfin bey Rhein / Churfürstin / geborne Mareckgräfin zu Brandenburgk.

Der Aeltere Herr Vater auff der Frau Mutter Seiten / der weiland Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr Johannes / Fürst zu Anhalt.

Die Aelter Frau Mutter von obiger Fürstl. Seiten / die weiland Durchlächtigste Fürstin und Frau / Frau Margaretha / Fürstin zu Anhalt / geborne Marggräfin zu Brandenburgk / ic. Herrn Joachimi I. Churfürstens zu Brandenburgk / Frau Tochter.

Der andere Aelter Herr Vater mütterlicher Linien / der Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr Christoph / Herzog zu Württemberg und Teck.

Die andere Aelter Frau Mutter / die Durchlächtigste Fürstin und Frau / Frau Anna Maria / Herzogin zu Württemberg / geborne Marggräfin zu Brandenburgk.

Der Ober-Aelter Herr Vater auff väterlicher Seiten / der Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr Johannes / Herzog zu Sachsen / ic. des Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalck und Churfürst / der standhafte Bekenner des wahren allein selig-machenden Glaubens / welcher neben andern Fürsten und Ständen des heil. Röm. Reichs / Anno 1530. auff dem Reichstag zu Augspurgk in allgemeiner Versammlung Kayser Carlndem V. das Glaubens-Bekänntnis unserer Evangelischen Kirchen / mit freudigem Gemüth öffentlich überantwortet / und daher den Namen Constantis erlanget.

Christ-Fürstlicher

Die Ober-ältere Frau Mutter vom Herrn Vater/  
Die Durchlächtigste Fürstin und Frau / Frau Sophia / Herzogin zu  
Sachsen / Chur-Fürstin / geborne Herzogin zu Mecklenburgk.

Der andere Ober-älter Herr Vater / väterlicher Linien/  
der Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr Johannes / der III. Pacifi-  
cus genant / Herzog zu Jülich / Cleve und Bergk.

Die andere Ober-ältere Frau Mutter / die Durchläuch-  
tigste Fürstin und Frau / Frau Maria / Herzogin zu Jülich / Cleve und  
Bergk / ic. geborne Herzogin zu Jülich und Bergk / ic.

Der Dritte Ober-älter Herr Vater / väterlicher Seiten/  
der Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr Johannes / der andere/  
Pfalzgraff bey Rhein / Herzog in Bayern / ein gelehrter friedfertiger Herr /  
welcher am höchsten Gericht des Römischen Reichs zu Spener / von  
Anno 1536. an / etliche Jahr lang mit hohem Nachruhm Cammer-Richters  
Stelle vertreten.

Die Dritte Ober-ältere Frau Mutter / vom Herrn  
Vater / die Durchlächtigste Fürstin und Frau / Frau Beatrix /  
Pfalzgräfin bey Rhein / geborne Marggräfin zu Baden.

Der Vierdte Ober-älter Herr Vater an väterlicher  
Seiten / der Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr Casimir / Marg-  
graf zu Brandenburg / welcher in Hungarischen Feldzügen sich tapffer ge-  
brauchen lassen / und allda auch sein Leben beschloffen.

Die Vierdte Ober-ältere Frau Mutter / vom Herrn  
Vater / die Durchlächtigste Fürstin und Frau / Frau Susanna /  
Marggräfin zu Brandenburg / geborne Herzogin in Bayern.

Der Ober-ältere Herr Vater von der Frau Mutter /  
ist der Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr Ernst / Fürst zu Anhalt/  
Graf zu Ascanien / Herr zu Zerbst und Bernburgk.

Die Ober-ältere Frau Mutter von der Frau Mutter /  
die Durchlächtigste Fürstin und Frau / Frau Margaretha / Herzog  
Heinrichs zu Münsterbergk / Frau Tochter.

Der andere Ober-älter Herr Vater / mütterlicher  
Linien / der Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr Joachim / der  
III. Churfürst zu Brandenburgk.

Die

## Lebens-Lauff.

Die andere Ober-ältere Frau Mutter / mütterlicher  
Seiten / die Durchlächtigste Fürstin und Frau / Frau Elisabetha /  
König Johannis in Dennemarck / Tochter.

Der Dritte Ober-älter Herr Vater von der Frau  
Mutter / der Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr Ulrich / Her-  
zog zu Württemberg und Teck.

Die Dritte Ober-ältere Frau Mutter / Frau Sabina /  
Herzog Albrechts in Böhern / Tochter.

Der Vierde Ober-ältere Herr Vater / mütterlicher  
Linien / der Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr Georg / der From-  
me / Marggraff zu Brandenburg Anspach.

Die Vierde Ober-ältere Frau Mutter / mütterlicher  
Seiten / die Durchlächtigste Fürstin und Frau / Frau Hedwig /  
Herzog Carls zu Münsterberg / Tochter.

Und ob man nun wol mit Anführung dieser fürtrefflichen Ahnen /  
leichtlich weiter zurück gehen / und in auffsteigender väterlicher Linien / Chur-  
Fürst **Ernsten** zu Sachsen / der in seiner zarten Jugend / mit seinem  
Bruder / Herzog **Albrechten** / aus dem Fürstlichen Schloß zu Alten-  
burg / bey nächtlicher Weile gestohlen / und weggeführt worden; Dann  
dessen Herrn Vater / Chur-Fürst **Friedrichen** den II. sonst der Gü-  
tige genant / und Herrn Groß-Vater / Herrn **Friedrichen** / den Streit-  
baren; welcher Anno 1423. das Herzogthumb / sampt der Chur-Sachsen /  
seinem Hause und Geschlecht zuwege gebracht: Wie auch an Mütterli-  
cher Seiten / viel hohe Familien, und Chur- und Fürsten des Römischen  
Reichs mehr / mit eines Jeden glor-würdigsten Gedächtnis / darstellen köm-  
te; So wil doch solches / in dem / wie anfangs berühret / die Hoheit dieses  
Fürstlichen Hauses / ohne dem jedermänniglich zur Gnüge bekant /  
vor überflüssig zu achten / wol aber dieses / zu dessen noch mehrern  
Ruhm und Erhebung / mit Stillschweigen nicht zu übergehen seyn /  
daß bey eingerissener Päpstlichen Finsternis / als der grundgütige **GDZ**  
sich seiner lieben in Seelen-Gefahr schwebenden Kirchen / erbarmet / eben  
unter den theuren Vorfahren der Chur-Fürsten zu Sachsen / das Licht  
des heiligen Evangelii wieder auffgegangen / und stehet / **GDZ** sey Ewig  
Danck / diese allein selig-machende Lehre annoch dergestalt fest und be-  
ständig / daß auch nicht ein Einiger unter denen Durchlächtigsten Nach-  
kommen / von der erkanten Wahrheit / wiederumb ab / und zu denen Päpst-  
lichen

## Christl. Fürstlicher

lichen Irrthümern zurück getreten. Von diesen nie gnugsam gepriesenen Hohen Chur- und Fürstl. Vorfahren / deren Ruhm unverwelkt blühet und blihen wird / bis an das Ende dieser Zeitlichkeit ; ist unser seligster Vater des Vaterlandes entsprossen / und / wie bereits oben erwehnet / im Ende des Christl. Monats / Anno 1601. an dieses Liecht gebracht / auch den darauff folgenden 6. Tag des Jan. 1602. auff dem Fest der Offenbahrung zur H. Tauffe befördert worden : Von welcher Stunde an die Hoch- Fürstl. Eltern / wie für alle ihre übrige von dem Höchsten Ihnen verliehene Fürstl. Kinder / also auch insonderheit für diesen ihren IX. Prinzen / hergliche unablässige Sorgfalt / wegen Fürstl. und Christlicher Außerziehung getragen : Welche Vorsorge denn / nachdem der Höchste Gott Ihre Hochsel. Fürstl. Durchl. gar zeitlich und in ihrer zartesten Jugend mit dem werthen Creuz-Orden gewürdiget / und sie denselben / mit allzu früher Entziehung Ihres Hochgeehrtesten Herrn Vaters / ehe Sie noch das vierdte Jahr erreicht / an- und zugleich in den schmerzlichen verlassenen Waisenstand treten lassen / vornemblich auff die Frau Mutter / eine Fürstin / deren Gedächtnis die wahre Tugend und unverfälschte Gottesfurcht ewig machet / ankommen müssen : Selbige hat neben der Churfürstl. Vormundschaft die gute Education und zeitliche Anführung zu Christl. Fürstl. Tugenden / sich bey diesem unserm Gnädigsten Landes- Herrn / dazumal so enferig lassen angelegen seyn / daß Er in seinen zartesten Jahren / da Er kaum drey Monat über das vierdte Jahr erreicht / und zwar zum erstemal den 24. Martii Anno 1606. unter die Hand der Informatorum, insonderheit M. Bartholomæi Winters / gegeben worden. Nachdem nun Gott Ihre Fürstl. Durchl. mit einer ungemeynen Scharffsinnigkeit und sehr fähigem Verstande vor vielen andern begabet / so ist kein Zweifel / es würden Dieselben auch zu einer vollkommenen Erudition haben gelangen können / wosferne man eine leichtere Art der Information bey Ihr erwöhlet / und Sie nicht / welches Ihre Fürstl. Durchl. öftters beklaget / mit allerhand Ihr unnöthigen Sachen / sonderlich den Disciplinis instrumenta- libus zur Unzeit / und mit Übergehung anderer nützlichen Dinge / überladen hette / darüber Sie denn / sonderlich an der Fertigkeit der Lateinischen und anderer Sprachen / Hindernis gehabt / auch solchen Mangel bey erlangten mehrern Jahren zu ergänzen / bey einfallenden trüben Zeiten / und dahero zunehmenden Sorgen / Mühevaltung und Geschäften / keine fernere bequeme Gelegen-

## Lebens-Lauff.

Gelegenheit sich ereignen lassen wollen / sondern sich mit dem nothdürfftigen Verstand des Lateinischen / welchen Sie dennoch meistens alleqviret / begnügen lassen müssen. Unterdessen ist so viel mehr zu verwundern / daß dennoch Ihre Fürstl. Durchl. durch die von Gott verliehene sonderbahre Fähigkeit und Schärffe des Verstandes / auch die herzlichliche Begierde Gottes Ehre und gemeine Wolsahrt zu fördern / bewogen / von solcher Zeit an / biß in Dero hohes Alter / die Erkänntnis und Verbesserung derer / bey Informirung der Jugend / vorkommender Fehler / mit so grosser Emsigkeit und herrlichem Succels gesucht / daß Sie sich auch selbst keine Mühe verdriessen lassen / fast alle Wissenschaften substantialiter zu begreifen / obschon solches nicht anders / als mit Übersetzung in das Deutsche / und also nicht ohne Weitläufftigkeit und Mühe / bey ermangelnder Hülffe der Sprachen / geschehen mögen. Sothane Nufferziehung nun ist bey Ihrer Hochsel. Fürstl. Durchl. biß zu dem Anno 1617. den 15. Julii erfolgten Todesfall Dero Hochgeliebtesten Frau Mutter / und hernachmals unter der Vormundschaft des ältesten Herrn Bruders / Herrn Herzog Johann Ernsts zu Sachsen / Fürstl. Durchl. höchstlöblichsten Andenckens / biß zu erlangter Mündigkeit / mit grössstem Ruhm und unablässiger Vorsorge continuiret / und insonderheit der Grund des Christenthumbs sambt der wahren Gottesfurcht dermassen bey der zarten Jugend eingepflanzt und befestiget worden / daß Ihre Hochsel. Fürstl. Durchl. bey solchen Jahren / da mancher Potentaten Kinder kaum erst aus dem Frauenzimmer genommen / und unter die Hand der Hoffmeister gebracht zu werden pflegen / nemlich / bey nicht völlig abgelegtem eilfften Jahr / schon zu dem Heil. Abendmahl zugelassen / und selbiges mit herzlichlicher Andacht und brünstiger Liebe gegen Gott und den Nächsten von Ihr zum ersten mal den 8. Novembr. 1612. gebraucht worden. Im übrigen hat es bey so jungen Jahren an Kreuz / Gefahr und Unglück / unserm Hochseligsten Herrn keinesweges gemangelt / und sich durch allerhand ereignete schwere Zufälle gar bald ausgewiesen / daß Er dem Gott / der die Seinen im Lieben züchtiget / auch lieb sey ; Massen nicht allein der höchstschmerzliche Abgang beyder Hochfürstl. Eltern / benebens der erschrecklichen Wasserfluth / damit der gerechte Gott Anno 1613. im Majo fast ganz Thüringen heimgesucht / und die insonderheit dem Fürstl. Schloß zu Weimar / und allen dessen Inwohnern nicht geringe Gefahr gedrohet / bey Zeit Ihrer Fürstl. Durchl. un-

mündig

## Christ-Fürstlicher

mündigen Jahren sich zugetragen / sondern auch sonst allerhand Kranck- und Schwachheiten sich von Zeiten zu Zeiten bey Ihrer eignen Person ereignet / über dieses alles aber eine und andere nicht geringe Gefahr mit zuge schlagen / sonderlich / da Anno 1610. ein Stück von einem / in Spannung eines neugesähnten Armbrusts - Stahls / abgesprungenen Hacken / Ihre Fürstl. Durchl. über das lincke Auge ziemlich tieff verwundet / und selbiges dadurch / wenn der Schaden umb ein weniges niedriger gerathen / schwerlich verletz haben würde.

An Treibung Ritterlicher und Fürstnössiger Exercitien / sonderlich des Reitens / unter Anführung damaligen Fürstl. Sächs. Stallmeisters / des von Rotenhahns / wie auch der Artillerie und Fortification, haben es Ihre Fürstl. Durchl. in Ihrer Jugend niemals ermangeln lassen / auch darinnen mit nicht geringem Ruhm / guter Adresse und Vigors, welcher / unerachtet der sonst von Natur nicht sonderst starcken Leibs-Beschaffenheit / bey Ihrer Fürstl. Durchl. bis in Ihr hohes Alter mit Verwunderung vieler jüngern Leute / die es Ihr in Aufstehung der Travailen nicht gleich thun können / beständig geblieben / wohl continuiert: Zu Reisen aber in ferne Lande haben Sie wegen so bald nach Ihrer Mündigkeit eingefallenen trübseligen Zeiten / so wenig Gelegenheit gehabt / als wenig Sie vielleicht auch von selbst darzu Begeben getragen / in dem Sie der beständigen Meynung gewesen / deren sich auch oft gegen Ihre vertraute Diener vernehmen lassen / daß das Reisen Junger Herren / wann Sie nicht mit sonderer Sorgfalt geführet werden / gemeinlich mehr Schaden als Nutzen / und leichtlich eine unzeitige Liebe zu außwüirdischen Eitelkeiten / dieselbe aber eine höchstnachttheilige Veracht- und Geringschätzung der Würde seines Vaterlandes nach sich zu ziehen pflegen. Hingegen haben Sie / sonderlich bey erlangter Majorennität / die Zeit auff satzsame Information in denen Regiments-Geschäften und accurate Einnehmung aller Angelegenheiten und Interessen Ihres Fürstl. Hauses mit besserem Nutzen angewendet / sich auch darinnen / vornemlich durch selbst eigene Untersuchung derer darzu dienlichen Acten / aus denen Sie viel compendiose und fleißige Extracte und Nachrichten von Jugend auffverfertigen lassen / so qualificirt gemacht / daß Sie Anno 1621. bey kaum erlangter Majorennität / nachdem Sie Gott für Ihre Person zu dem Landes-Regiment damals noch nicht beruffen gehabt / dasselbige dennoch in Abswesen

## Lebens-Lauff.

wesen dero ältern Herrn Brüdere / an statt und in Vollmacht derselben /  
bey dem Fürstenthumb Weymar löblich zu führen vermocht. Und ist  
gewiß / daß heute zu Tage unter hohen Fürstlichen Personen nicht eben viel  
werden zu finden seyn / die schon in ihrer Jugend alle wichtige Begebenheiten  
Ihres Hauses / von etlich hundert Jahren her / so umbständlich inne haben /  
so gründlich davon reden und judiciren / und eine so accurate Wissenschaft als  
ler Geschichten / Veränderungen und Verträge / ja aller Situation des Lan-  
des / dessen Grängen / Eigenthums / Herrlichkeiten / Gerechtigkeiten / Nu-  
ben und Beschwerungen erlangt haben solten / als man in diesem Fall  
von Ihrer Fürstl. Durchl. mit Warheits-Grunde außgeben / und es die  
schon damals darüber von Ihr beygeschaffte fleißige Tabellen / gesamlte Ur-  
kunden und Abrisse / zum Theil mit mehrern darthun können.

Gleichwie nun unsers in G D T E felig ruhenden Landes- Vaters  
Wunsch und Zweck / von Jugend auff / jeder Zeit mit allen G D T T und Ihr  
Volk liebenden Regenten dahin gangen / daß Ihre Land und Leute fried-  
lich regieret / und dadurch G D T TEs Ehre und Lehre / neben der anvertrauten  
Unterthanen Zeit- und ewigen Wohlfahrt / befördert werden möchte. Also  
seynd Sie in Ihren ersten Jahren / da sonst der Muth und Fervor bey hohen  
Personen am größesten zu seyn pfleget / zu Kriegs-Actionen nicht sonders  
geneigt gewesen / so gar / daß unerachtet von Anno 1617. bis 1630. der lei-  
dige Teutsche Krieg sich hefftig angeflammet / und viel hohe Standes-Per-  
sonen mit impliciret / ja dero ältere und theils Jüngere Herren Brüder  
sich bereits in hohe Chargen eingelassen / und dem hin und wieder entstehen-  
den Riß in des Vaterlandes- und Glaubens-Freyheit durch ihre dapffere  
Faust vorzubauen bemühet gewesen / Sie dennoch / noch immer aus Trieb  
des Gewissens / und wahrer Scheu und Furcht vor G D T T / von dergleichen  
Armaturen / zu denen Sie noch nicht genugsam Ursach zu haben vermeynten /  
abstrahiret / bis endlich nach dem bekanten Leipziger Convent und Evangeli-  
scher Vereinigung / Sie sich auch dazu genöthiget zu seyn erachtet / und bekante-  
massen unter König Gustavo Adolpho zu Schweden / Glorwürdigsten An-  
denckens / das Commando über ein Regiment zu Ross angenommen / und  
selbiges in Francken gerichtet: Jetzt Höchstgedachter Seiner Königl.  
Majestät ist ein von so Hohem Hauß entsprossener / und mit so guten Qua-  
litäten außgezierter Prinz / nicht anders als angenehm gewesen / bevorab /  
da

## Christ Fürstlicher

Da Seine Fürstl. Durchl. sich bald anfangs mit Überlassung einiges Geschüßes / so Sie vor sich zu Weymar verfertigen / und biß dahero auff dem Thüringer Walde / wegen der eben im Marche begriffenen feindlichen Völcker vergraben halten lassen / welches auch damals / da die Königl. im Treffen vor Leipzig gebrauchte Artillerie, bey grosser Eilfertigkeit so geschwinde nicht folgen können / gar wol zu statten kommen / beliebt gemacht: In mittelst nun / da Ihre Fürstl. Durchl. der Königlichen Armée gefolget / und der Occupation der Bestung Königshofen / der Städte Schweinfurth und Würzburg / wie auch der mit stürmender Hand beschehenen Eroberung des Schlosses ob Würzburg / auch andern nach deme fürgefallenen Kriegs Operationen persöhnlich beygewohnet / haben Sie von Zeit zu Zeit mehr Gelegenheit sich meritirt zu machen / und ihre hohe Renomé mit wahrem Ruhm zu stabiliren / bekommen / biß das Treffen zwischen der Königlichen Schwedischen Armée und dem General und Grafen von Tylly am Lech erfolgt / und selbiger importanter Pafs, so zugleich den Verlust igtgedachten berühmten Kriegs-Haupts verursacht / dem damahligen Regentheil abgedrungen worden. Da denn Ihre Fürstl. Durchl. insonderheit einen Furth durch den Lech zu suchen / beordert gewesen / welchen Sie auch / obwol mit nicht geringer Gefahr gefunden / und selbst zu erst durch gesetzt / bey solcher Occasion aber sich dergestalt an Schenckel und Armen erkältet / daß Sie nicht allein darüber biß in Ihre letzte Zeiten zu klagen gehabt / sondern auch schon dazumal / kurz nach igtberührtem Treffen / mit sehr mißlicher Schwachheit / daraus endlich die Haupt-Kranckheit entstanden / befallen / und zu Augspurg / wohin man Sie gebracht / so hart darinnen angegriffen worden / daß Sie sich selbst ihres Endes versehen / so wohl des Zeitlichen wegen Disposition gemacht / und von Ihres Herrn Bruders / Herrn Herzog Willhelms zu Sachsen Durchl. Christmildesten Andenckens / bereits Abschied genommen / als auch und vornemlich sich mit der Himmlischen Seelen-Speise des wahren Leibs und Bluts unsers Seligmachers versöhnen / und zu einem seligen Ende sich bereiten lassen. **GDZ** aber / der dem Heil. Römischen Reich eine so feste Seule / dem Hoch-Fürstl. Hause eine so herrliche Zierde / denen armen Land und Leuten einen so treuen Vater und mächtigen Schutz-Herrn dazumahl noch nicht entziehen / sondern unsern Hochseligen Herrn zu größern Dingen / und mehrer Beförderung seines Heiligen Namens Ehre vorbehalten wollen / hat nicht



## Lebens-Lauff.

nicht zugeben / daß diese Kränkheit ein so theures Haupt in den Staub legen sollte / sondern nach außgestandener acht-wochenlicher tödtlichen Niederlage / Seine Fürstl. Durchl. wieder zu vorigen Kräfften gelangen / und die treusteiffige Cur und Wartung des damaligen Hof- und Leib-Medici Herrn Martini Göblers sel. zu Glück außschlagen lassen; Darauß Sie dem der Armée weiter gefolget / und als Dero Hochgeliebten Herrn Bruders / Herrn Herzog Bernhards zu Sachsen Fürstl. Durchl. mit etlichen wiewol wenigen Trouppen / an den Tyrolischen Gränzen / mit Occupation der Stadt Fiessen / und sonst gute Progressen gemacht / denen selben meistens mit beygewohnet. Von dannen sind Sie mit jetzt Hochgedachter Dero Herrn Bruders Fürstl. Durchl. nach dem weiterschollenen Königl. Schwedischen Lager vor Nürnberg zurück commandiret / und dabey manchen scharffen Rencontren, sonderlich bey dem Schloß Rothenberge / unterworffen gewesen / woselbst Sie einmahl in sonderliche Gefahr / bey Recognoscirung des feindlichen Lagers / gerathen; In dem Sie das Perspectiv auff einem Hügel gebrauchet / dessen der Feind gewahr worden / und so bald zwey Stück auff solchen Platz gerichtet / die denn / als kaum Ihre Fürstl. Durchl. so vielleicht das Vorhaben observiret / sich wenig Schritt wieder herunter gewendet / so nahen Effect gethan / daß eine Kugel den Nasen und Erde von dem Platz / darauß Sie den Augenblick vorher gestanden / außgerissen / also / daß Ihre Kleider noch davon berühret worden.

In dem nicht lang hierauß erfolgten blütigen Treffen vor Lützen / haben Ihre Fürstl. Durchl. sich nicht weniger männlich und dapffer erwiesen / und insonderheit / da nach dem betrübtten Fall des Hochsel. Königs von Schweden / jederman in eusserste Consternation gerathen / den Muth nicht sincken lassen / sondern mit ihren dazumal annoch geruheten Leuten / auff den unter der Conduite des Feld-Marschall Pappenheims neu andringenden Feind / nechst andern frisch / und mit nicht geringer Gefahr und Wagung Ihrer eigenen Hohen Fürstl. Person / angesezet / so gar / daß unterschiedliche / die bey diesem furiosen Treffen gewesen / gänzlich davor halten und bejahren wollen / daß vor dem von Ihrer Fürstl. Durchl. damals geführten Esquadrone, dieser berühmte General selbst gefallen. Anno 1633. sind Ihre Fürstl. Durchl. mit Dero Regiment in Francken beordret / und Ihr zugleich von Dero Herrn Bruders Fürstl. Durchl. welche nach Gelegenheit derselben

B

Lauff.

## Christ. Fürstlicher

Läuffte/ das Stifft Würzburg inne gehabt/ das Gubernio desselben auffgetragen worden; Bey welcher Gelegenheit denn Sie nicht allein Ursach genommen/ die reine Evangelische Lehre und Christliche Information daselbst einzuführen/ und so lange es des Höchsten Wille gewesen/ selbiger Orthen zu behaupten/ sondern auch bey dem weltlichen Regiment alles so wol und mit solcher Geschicklichkeit und Moderation zu dirigiren/ daß des nachgehends wieder restituirten Bischoffs zu Würzburg Fürstl. Gn. Deroselben selbst das rühmliche Zeugnis/ **Es hätten Ihre Fürstl. Durchl. besser/ als Er selbst/ wenn Er gegenwärtig seyn können/ hauff gehalten/** gegen des Erz-Herzogs Leopoldi Erz-Fürstl. Durchl. zu geben/ kein Bedencken getragen. Nach dem unglückseligen Treffen vor Nördlingen/ und bald darauff erfolgtem Pragerischen Friedens, Schluß aber/ haben Ihre Fürstl. Durchl. sich so wol/ als Dero ältesten Herrn Bruders/ Herrn Herzog Wilhelms zu Sachsen Fürstl. Durchl. endlich des Krieges begeben/ die Waffen quittiret/ und Ihre inzwischen in grosser Noth und Gefahr gestandene Land und Leute wieder besuchet/ da Sie dann von solcher Zeit an/ biß zu der Anno 1640. erfolgten Landes Theilung/ jetzt Hoherwehntes Dero Herrn Bruders Fürstl. Durchl. als ältesten regierenden Landes-Fürsten/ mit aller brüderlichen Assistentz und treuen Beyrath/ nützlich und behülfflich sich erwiesen/ dabeneben auch ihre Zeit mit denen nützlichen Arbeiten und Verrichtungen/ die Sie hernach bey von Gott beschertem eigenen Landes-Fürstl. Regiment/ mit höchstem Ruhm und Nutzen appliciren können/ vortrefflich angewendet.

Während der dieser Zeit/ gleichwie auch vorhero/ hatten Ihre Fürstl. Durchl. den unschätzbaren Nutzen der werthen Einigkeit/ und Zusammensetzung der Gemüther und Consiliorum des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen/ bey sich hochvernünfftig zu erwegen/ viel Gelegenheit/ und nach dem in dem Fürstl. Hause selbst/ nach Absterben derer beyden Hoch-Fürstl. Stamm-Väter/ seithero Anno 1606. und 1607. unterschiedliche beschwerliche Irrungen/ theils wegen Theilung der Lande/ theils wegen der künfftigen Successionen und des Juris primogenituræ entstanden/ waren darüber viel hefftige Contradictiones, wie Land und Reichskündig/ zu nicht geringem Nachtheil der so hoch nöthigen Vertraulichkeit beyderseits Herrschafften/ vorgegangen/ liessen Ihre Fürstl. Durchl. solche unnöthige und niemand als denen Feinden vortrügliche Trennung/ sich von ganzer Seele zu wider seyn/ trieben  
es

## Lebens-Lauff.

es auch bey Dero ältern Herren Brüdern dahin / daß man endlich Anno 1634. bey einer Zusammenschickung in Eisenberg weit zusammen rückte / und (den Punct der Primogenitur und Præcedentz / den Gott hernach entschieden / außgenommen) zum Vertrag der meisten Differentien gelangen / hingegen vielem Streit und Zerrüttung über der Succession derer auff dem Anfall das mal stehenden Coburg- und Eisenachischen Lande / und sonst vorgebauet werden konte. Und diese Vergleichs-Handlungen gaben die Gelegenheit / daß unser in Gott ruhender Höchst-seligster Landes-Herr / sich mit des ältesten Herrn Altenburgischer Linie / des weyland Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Johann Philippen / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk / ic. Herzgeliebten einigen Fräulein Tochter / der Durchläuchtigsten Fürstin und damals Fräulein / Fräulein Elisabeth Sophien / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk / unser Gnädigsten Fürstin und Frauen / jezo Hoch- und inniglich betrübtten Fürstlichen Frau Wittib / den 2. Julii Anno 1636. ehelich verlobten / und nicht lange hernach / den 24. Octobr. desselben Jahrs / auff dem Fürstl. Schloß zu Altenburgk mit Christl. Solennitäten das Beylager hielten.

Wie liebreich / wie Gott und Menschen wolgefällig / ja wie recht selig dieser Christl. Ehestand gerathen / wie beyde Fürstl. Seelen in einem Herzen gleichsam verbunden gewesen / das ist / weil es Land- und Reichskündig / und ohne dem die Erinnerung der vorüber gegangenen Glückseligkeit / des hinterbliebenen Theils Kummer und Schmerzen nur erneuert und grösser machet / ohnnothig allhier mit mehrer Weitläufftigkeit anzuführen / und gnüget uns vor jezo zu wissen / daß aus diesem vom Himmel gesegneten Ehebette 18. lebendiger Fürstl. Kinder / derer die Helffte den Himmel auch schon wieder vermehret / die andere Helffte aber neben denen 2. Fürstl. Princessinnen / in denen sieben Seulen unsers Landes / den Pfeilen in des Starcken Hand / die / so lange ihr Band nicht reisset / unzerbrüchlich seyn / ich wil sagen / den sieben Fürstl. Prinzen und Successoren dieser Lande bestehet / entsprossen sind.

Das Erste Fürstl. Kind / den Durchläuchtigen Fürsten und Herrn / Herrn Johann Ernten / Herzogen zu Sachsen / ic. hat Gott versehen den 18. Septembr. Anno 1638. der aber bald darauff den 27. Novembr. selbigen Jahrs / diese Zeitligkeit wieder gesegnet / daß also die erste Geburt unserm frommen Gott zeitlich wieder geopffert worden.

## Lebens-Lauff.

Dem ist **zwentens** gefolget die Durchlächtigste Fürstin und Frau/  
Frau **Elisabetha Dorothea** / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve  
u. Bergk / vermählte Landgräfin zu Hessen, Darmstadt / welche zu Coburg den  
8. Jan. 1640. jung / nachmals den 11. Nov. 1666. an den Durchlächtigsten  
Fürsten und Herrn / Herrn **Ludwigen** / Landgrafen zu Hessen / 2c. auff  
dem Fürstl. Hause **Friedenstein** ehelich vertrauet worden / und mit S.  
Fürstl. Durchl. aus keuschem Fürstl. Ehebett 5. lebendige Fürstl. Prinzen/  
ein Fräulein / und ein todtes Herrlein / benanntlich Herrn **Ernst Ludwi-  
gen** / den 15. Decembr. Anno 1667. Herrn **Georgen** / den 25. April. an-  
no 1669. Fräulein **Sophia Louise** / nebst einem todten Herrlein / den  
6. Julii Anno 1670. Herrn **Philippen** / den 20. Julii Anno 1671. Herrn  
**Johannsen** / den 21. Decembr. Anno 1672. und endlich Herrn  
**Henrichen** / den 29. Septembr. 1674. alle Landgrafen und Landgräfinnen  
zu Hessen / durch Gottes Segen erzeugt hat.

**Drittens** ist gewesen der weyland Durchlächtige Fürst  
und Herr / Herr **Johann Ernst** / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve  
und Bergk / welcher allhier in dem auff dem Marckt erbauten damaligen  
Fürstl. Residenz-Hause den 16. Maji Anno 1641. geboren / den 31. Decembr.  
aber Anno 1657. im 17. Jahr seines Alters / bey schon erweckter fürtreffli-  
chen Hoffnung und blühender Jugend durch die Blattern wieder hingeris-  
sen / und in dieser Kirchen beerdiget worden.

Das **vierdte** Fürstl. Kind / den weyland Durchl. Fürsten und Herrn /  
Herrn **Christianen** / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk /  
hat Gott auff diese Welt allhier lassen komen / den 23. Febr. An. 1642. solches  
aber gleich die andere Stunde / nach empfangener Heil. Tauffe / wieder ab-  
gefordert / und in sein ewiges Reich versetzt.

Das **fünffte** Fürstliche Kind ist gewesen die Durchl. Fürstin und  
Fräulein / Fräulein **Sophia** / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und  
Bergk / welche ebenmässig allhier auff dem so genannten Residenz-Hause  
den 21. Februar. Anno 1643. geboren / aber Ihren vorangegangenen Fürstl.  
Geschwistern am 14. Decembr. 1657. im 15. Jahr Ihres Alters gefolget /  
und

## Lebens-Lauff.

und an den Blattern Sel. verstorben/ Ihr Ruh-Bettlein auch allhier in dieser Kirche zu S. Margarethen bekommen hat.

Das **Sechste** Fürstl. Kind war die Durchl. Fürstin und Fräulein/Fräulein **Johanna**/ Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ geboren allhier in Gotha den 14. Februar. Anno 1645. und in Gott selig an den Blattern verschieden den 7. Decembr. Anno 1657. im 13. Jahr Ihres Alters/ gleichfals in ist gedachter Kirch allhier ruhend.

**Siebendens** ist hierauff gefolget der Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr **Friedrich**/ Herzog zu Sachsen etc. unser Gnädigster jezo Regierender Landes-Fürst und Herr/ geboren allhier im damaligen offterwehnten Residenz-Hause/ den 15. Julii Anno 1646. Seine Fürstl. Durchl. haben sich den 14. Novembr. 1669. verheurathet / mit der Durchlächtigsten Fürstin und damals Fräulein/ Fräulein **Magdalenen Sibyllen** / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des Durchlächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Augusti, Postulirten Administratoris des Primat- und Erzstifts Magdeburg/ etc. Herzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ ältisten Fräulein Tochter / mit welcher Sie in Ihrem Fürstlichen Ehe-Bette von des Höchsten Güte mit 4 jungen Prinzessinnen/ benamntlich Anno 1670. den 22. Dec. mit Fräulein **Annen Sophien**/ den 30. Septembr. 1671. mit Fräulein **Magdalenen Sibyllen**/ so aber zu **Altenburg** den 2. Martii Anno 1673. in Gott wieder selig verschieden/ ferner den 22. Januarii Anno 1674. mit Fräulein **Dorotheen Marien**/ und endlich 2. Tage für dem Hochseligen Hintritt unsers Gnädigsten Herrns/ den 2. Martij dieses Jahrs / mit Fräulein **Friederica**/ allerseits Herzoginnen zu Sachsen/ begnadigt worden. **GOTT** lasse Ihre Fürstl. Durchl. dem Fürstl. Hause zu beständigem Aufnehmen/ auch Land und Leuten zu Trost/ in erwünschtem Fürstl. Wolstand täglich wachsen / segne Derd angetretene Regierung / und vermehre Ihre Jahre/ durch Zufegung der Unserigen / Amen.

**Achtens** ist der auch Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr **Albrecht** / Herzog zu Sachsen/ Jülich Cleve und Berg/ unser gleichfals Gnädigster Fürst/ auff dem Hause **Friedenstein**/ den 24. Maji Anno 1648. geboren worden / welchem gefolget

## Christ. Fürstlicher

Zum **Neunden** / ist der auch Durchlächtigste Fürst und Herr /  
Herr **Bernhard** / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Un-  
ser auch Gnädigster Fürst etc. geboren auff dem Hause Friedenstein / den  
15. Septembr. Anno 1649. Und vermählet mit der Durchlächtigsten  
Fürstin und damals Fräulein / Fräulein **Marien Hedwigen** /  
geborenen Landgräffin zu Hessen Darmstatt / des Weyland auch Durchl.  
Fürsten und Herrn / Herrn **Georgens** / Land. Grafen zu Hessen / etc.  
Fräulein Tochter / mit welcher sie / nach dem den 20. Novembr. 1671. allhier  
vollzogenem Fürstl. Benlager / mit 3. Prinzen / als Anno 1672. den 7. Octobr.  
mit Herrn **Ernst Ludwigen** / Anno 1673. den 28. Octobr. mit Herrn  
**Bernharden** / und Anno 1674. den 29. Decembr. mit Herrn **Jo-  
hann Ernsten** / allerseits Herzogen zu Sachsen / von der Güte des  
höchsten Gottes erfreuet worden / doch ist iztbemeldter jüngster Prinz den  
8. Februar. dieses Jahrs / im Herrn wieder selig entschlaffen.

Zehendens / ist der auch Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr  
**Heinrich** / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Unser auch  
Gnädigster Fürst etc. geboren auff Friedenstein den 19. Novembr. Anno  
1650. Und kommet darauff

**Eilffstens** / der auch Durchlächtigste Fürst und Herr / Herr  
**Christian** / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Unser auch  
Gnädigster Fürst etc. geboren auff Friedenstein den 6. Januar. Anno. 1653.

Diesem ist / **Zwölffstens** / gefolget die auch Durchlächtigste Fürstin  
und Fräulein / Fräulein **Dorothea Maria** / Herzogin zu Sachsen /  
Jülich / Cleve und Berg / Unsere Gnädige Fürstin und Fräulein / geboren  
auff Friedenstein den 12. Februar. Anno 1654.

Und **Dreyzehndens** / der auch Durchlächtige Fürst und Herr /  
Herr **Ernst** / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Unser auch  
Gnädigster Fürst. etc. geboren auff Friedenstein den 12. Julii Anno 1655.

Das **Vierkehnde** Fürstliche Kind ist gewesen der auch Durch-  
lächtige Fürst und Herr / Herr **Johann Philipps** / Herzog zu  
Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / geboren den 1. Mart. Anno 1657. und den  
19. Maji desselben Jahrs wieder selig entschlaffen / allhier in Gott ruhend.  
Diesem

## Lebens-Lauff.

Diesem ist zum Funffzehnden gefolget der auch Durchläuchtigste Fürst und Herr / Herr **Johann Ernst** / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk / geboren auff Friedenstein den 22. August. 1658.

Die nach Ihme geborne **Drey Töchter** alle gar jung und in Ihrer zarten Jugend verstorbene Fürstl. Kinder / sind gewesen

Die Durchläuchtigen Fürsten und Respective Fürstinnen und Fräulein

Fräulein **Johanna Elisabeth** / Herzogin zu Sachsen / geboren den 2. Septembr. Anno 1660. und selig verschieden den 18. Decembr. des selben Jahres.

Herr **Johann Philipps** / Herzog zu Sachsen / geboren den 16. Novembr. Anno 1661. und selig verstorben den 13. Martii Anno. 1662.

Fräulein **Sophia Elisabeth** / Herzogin zu Sachsen / geboren den 19. Maji, und selig verschieden den 23. Ejusdem Anno 1663. alle allhier in dieser Kirchen zu S. Margrethen ruhend. Und dieses sind also die 30. schönen Zweige / das ist / die **18. Fürstliche Kinder** / und **12. Fürstliche Kindes-Kinder** / so aus unserm vom Himmel begabten **Ernestinischen Gothischen Rautenstock** entsprossen / **GDZ** erhalte und überschütze die noch übrig verbliebene und in voller Blüte stehende mit himmlischen Segen / und lasse die Edle Sächsische Raute grünen / blühen / und aller Orten gewünschte Früchte tragen / bis an das Ende dieser Zeitlichkeit

Als nun Anno 1638. in **HERREN** Herzog **Johann Ernsten** zu Sachsen / die Fürstliche Eisenachische und Coburgische Linie gänzlich abgangen / und dadurch selbige sämtliche Lande an die Fürstliche Weymarische und Altenburgische Linien / der Verwandnis und Kayserslicher Belehung nach / verfallen / auch / wie vorhero erwehnet / beyde Fürstl. Theile dieser Succession wegen / sich schon in Eventum verglichen gehabt / so begaben sich Unsers Hochseligsten Gnädigsten Herrn Fürstliche Durchläuchtigkeit Anno 1639. nacher Coburgk / und regierten dasselbe Fürstenthumb in gesamtem Namen / bis zu der das Jahr hernach Anno 1640. den 1. Martii mit der Fürstlichen Altenburgischen Linie erfolgten Theilung : Worauff Sie dann / nach dem der Welt-berühmte Held / Herr Herzog **Bernhard** zu Sach.

## Christl. Fürstlicher

Sachsen / als damals der Vierdte und jüngere Bruder bereits Anno 39. in Gott entschlaffen / mit den andern beyden noch übrigen Herrn Brüdern sich fernereit vertheilet / und durch den Anno 1641. den 12. Septembr. vollzogenen Fürst-Brüderlichen Vergleich / Ihr das Fürstenthumb Gotha mit seinen damahligen Aemtern / Reichs und Crenß-voto, und andern Per-  
tinentien, allein zu regieren / zugefallen.

Diesen Landen haben Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit mit unermüdetem Fleiß / Treue / Wachsamkeit und Väterlicher Sorgfalt / (wovon bald ein mehrers zu gedencken seyn wird / ) vorgestanden / und mit ihrem Thun und Lassen / bey damahligen schweren und gefährlichen Zeiten / einen rechten Regenten-Spiegel vorgestellt / biß Anno 1644. den 20. Decembr. der Allweise Gott abermals einen Riß in das Hoch-Fürstl. Haus Sachsen Weimarischer Linie / gethan / und Ihrer Fürstl. Durchl. mittlern Herrn Bruder / Herrn Herzog Albrechten zu Sachsen / ohne Hinterlassung einiger Fürstl. Leibes-Erben / von dieser Welt selig abgefördert / da denn das durch solchen betrübtten Todesfall erledigte Fürstenthumb Eisenach / abermals zwischen denen beyden noch lebenden Fürstlichen Herrn Brüdern vertheilet / und unsers Gnädigsten Hochseligen Herrns Fürstlicher Durchl. die Helffte daran / vermöge des Anno 1645. getroffenen Fürst-Brüderlichen Vergleichs / durch das Loß zukommen.

Funffzehen Jahr nach dieser andern Theilung / nemlich Anno 1660. hat Gott Ihrer Fürstlichen Durchläuchtigkeit Landes-väterlicher Vorsorge abermal ein ansehnliches Stück / durch den Ihr zukommenden Antheil der Gefürsteten Graffschafft Henneberg / anvertrauet / das Letzte und Wichtigste aber biß in ihr hohes Alter noch versparet / da nemlich nach des Höchsten unerforschlichem Rath und Willen / die Fürstliche Altenburgische Linie / durch den Höchstseligen Hintritt ihres letztern Prinzen / Anno 1672. den 14. April gänzlich abgangen / und Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit / als nächster Agnat und Successor, mit allen hinterlassenen Altenburgischen / Coburgischen und Hennebergischen Landen / befället / und selbige / ausser dem nächgehends / durch Fürstliche Wetterliche Vergleichung / der Fürstlichen Weimarischen Linie abgetretenen Antheil / nach fast 70. Jähriger Sonderung / unter dem Fürstl. Gothischen Haus wieder zusammen kommen / und also recht wahr gemacht worden / daß dem jenigen / der nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zum ersten trachtet / das übrige alles zufallen werde. Hier



## Lebens-Lauff.

Hier meritirte nun wol das allerwertheste Gedächtnis unsers in Gott ruhenden Landes-Vaters / daß die von Ihm in die vier und dreyßig Jahr absonderlich geführte Landes-Regierung nach Würden von uns gepriesen/und sein für Gottes Ehre und des Vaterlandes Wolsahrt erwiesener Eyser/sein sanftes / gerechtes und friedfertiges Regiment/ Seine weise Fürsorge/so wol gegen das Hohe Fürstl. Hauß/ als die von Gott anvertraute Unterthanen/ Seine unschätzbare Geschicklichkeit und Erfahrung / Seine nie gnugsam gepriesene Tugenden/und in Summa/ sein recht Christlich und zugleich Fürstlich geführter Wandel / **von welchem / alles was man sagen kan / noch viel zu wenig ist/ gegen das/ was gesaget werden sollte /** in rechter Gestalt/ ohne einiges Wort-Gepränge und Heucheleien / also / wie es die/ so die Ehre gehabt umb Ihn zu sehn / mit ihrem Gewissen bezeugen können / vorgestellet würde; Allein/ nachdem es Zeit und Orth bey jeziger Gelegenheit nicht völlig zugeben wollen / so werden wir gemüßiget/ nur die Summa Capita, und gleichsam bloß die Titul seiner schonen Lebens-Beschreibung allhier zu berühren/damit gleichwol die Gegenwärtige und die Abwesende sich erinnern / sämpflich aber beklagen können / was an unserm Gnädigsten allerliebsten Landes-Fürsten wir gehabt / und uns nun, mehro durch des Höchsten unwandelbaren Schluß entzogen worden / zugleich der werthen Posterität ein unvergleichliches Exempel der Nachfolge zum Nachdencken gelassen werde.

Und zwar / es ist an deme/ daß der Anfang Ihrer Hochsel. Fürstl. Durchl. Landes-Regierung überaus schwer/ müheselig/ und in die betrübtetste Zeiten des vorigen Teutschen Krieges verfallen/ daß wenn die Fürstl. Crone und der Regenten-Stab insgemein für eine schwere Last und keine Lust zu halten/ man allhier wol sagen dörfte / sie seyen unserm Gnädigsten Herrn zum Anfang schier gar unerträglich gewesen.

Der Zustand war einmal über die massen elend / **Teutschland** stunde durchaus in voller Flammen/ **Thüringen** war insonderheit ein Sammel-Platz aller feindlichen Arméen/ Städte und Dörffer lagen theils in der Asche/ theils gang/ theils von den meisten Inwohnern durch Krieg/Hunger und Pest entblöset/ die Fürstl. Camer-Güter waren wüst und öde/ alle etwas feste örther mit eines oder des andern kriegenden theils Garnisonen, so durch unerträgliche Contributiones das wenige noch übrige Volk

E

auff

## Christl. Fürstlicher

auffrassen/ beleet / die öfftern Durchmarchen und Quartirenahmen vollends mit/ was diese alle an Pferden/ Viehe und Getrände/ hinterlassen hatten. Mitten in diesen Land-Plagen / war unser Hochseligster Herzog den armen Unterthanen recht als ein Heyland zugesand/ und scheuete umb ihrent willen keine Mühe und Gefahr/ reiseten zu allen Häuptern der Arméen in Person/ erhielten/ zwar gegen starke Abgabe/ Neutralität und Salvagarden/ und vertraten also nach aller menschlichen Müglichteit Dero Land und Leute/ bis sie mit der Zeit ein wenig mehrere Luft bekamen/ ein und ander Schloß und Ampthaus wider Überfall verwahren/ und den noch überbliebenen Rest der Unterthanen/ hier und da/ zu müglichster Steuerung der Raub- und Plünderen/ bewehren/ auch sonst solchen Land-verderblichen Plackereyen und Inolentien, nach bestem Vermögen vorzukommen/ sonderbahre höchstnützliche Anstalt zu Losungen und Wach-Feuern/ vermittelst deren guter Disposition, in wenig Stunden das ganze Land gewarnet/ und die in Bereitschaft sitzende Unterthanen auffgemahnet werden kunten/ machen lieffen/ also/ daß man binnen kurzer Zeit/ (welches dazumal an den meisten Orthen ein selzames war/) wieder pflügen und säen/ und dem in Grund verderbten Lande in etwas auffhelffen konte. Ob auch wol/ bey so lange continürendem Kriegswesen Ihrer Fürstl. Durchl. selbsteignes Fürstl. Vermögen/ so Sie noch bey der Gesambtschafft/ durch rühmliche Sparsamkeit/ von Ihren Deputaten und Einkünften erübriget/ grossen theils mit zugesetzt/ dabey fast keine Hoffnung zu gemeiner Reichs- Ruh und Frieden- Stand sich erzeugnen wolte; So traueten Sie doch Ihrem Gdt/ bemüheten sich mit allem Ernst umb die Conservation der Lande/ halfen denen so wieder anbauen wolten auff das möglichste/ und erspareten solches ehe an Ihrer eigenen Bequemligkeit/ legten unterschiedlicher Orthen aus denen verwüsteten Bauren-Feldern Vorwerge an/ und steuerten nicht allein/ durch leidliche Distrahirung des auff solche Weise erbaueten/ und von Gdt herrlich gesegneten Frucht-Vorraths/ der bey den Kriegs-Zeiten hefftig einreissenden Theurung/ also/ daß bald nach Einrichtung Ihres neuen Regiments/ so viel Frucht/ als sonst mit etlichen Thalern nicht zu zahlen war/ durch ihre Mildigkeit wieder umb 15. Groschen verkaufft wurde/ sondern Sie lieffen auch nach der Zeit selbst solche Aecker ingesambt denen sich befindenden Unterthanen/ und zwar in gutem und besserem Stande/ als sie verlassen waren/ wieder einräumen/ und bezeugten sich also mit einem Wort zugleich als einen getreuen Landes-

## Lebens-Lauff.

Landes-Herrn / und fleissigen Haus-Vater / wodurch denn der noch anwesende Landmann wieder ermuntert / das in Abgang gerathene Land gebessert / die hinweg gelauffene und verjagte Unterthanen wieder herbe gebracht / und in Seiner Fürstl. Durchl. Fürstenthumen / ehe als fast an einem andern Orth im Reich / die Früchte des Friedens wieder gesamblet / und gleichsam ein Bild des Friedens / ehe der Friede noch recht erfolgte / vorgestellt werden konte.

Nach dem es nun bey diesem allen Ihrer Hochsel. Fürstl. Durchl. an einer wohnbaren Residenz / massen dergleichen nach Gelegenheit der ersten Theilung Ihre nicht / sondern an deren statt eine geringe Abfindung / ( die noch darzu nicht baar / sondern mit Übernehmung einiger Cammer-Schuld geschah ) zukommen / erlangen thäte / und über dieses / so wol die übrige Mittel als frohnbare Unterthanen allerdings entstunden : So mussten sich Ihre Fürstl. Durchl. anfänglich einen Sommer lang auff dem Hause Tenneberg ziemlich enge behelffen / bezogen aber nachmals Anno 1640. das allhier auff dem alten Marckt noch stehende damalige Kauff- oder jetzige Rathhaus / und bewohnten dasselbe / so gut es in der Eil und seiner Gelegenheit nach / zugerichtet werden konte / bis Sie den Anno 1643. angelegten Bau des Fürstl. Hauses Friedenstein / so weit gebracht / daß Sie Dero Hoffstadt darinnen bequemlich anrichten und logiren konten / massen denn die würckliche Beziehung bereits Anno 1647. geschehen war.

Beu Resolvir- und Fortsetzung dieses Baues gab es abermal manche schwere Difficultät und Hinderung / in dem derselbe nicht allein aus vielen dringenden und wichtigen Motiven / von unterschiedlichen verständigen und treuen zu Rath gezogenen Leuten gar bedenklich gehalten wurde / sondern auch / bey Legung des ersten Grund-Steins / mit welchem zugleich der Anfang des ganzen Baues mit der Schloß-Kirche den 26. Octobr. Anno 1643. Gemacht ward / an bahrem Borrath nicht viel über 200. Reichsthaler / so noch dazu geborget / vorhanden gewesen / sondern auch nachgehends die Stadt Gotha von dem Schwedischen General Bannier durch unterschwingliche Exactiones fast bis auff den letzten Grad ruiniret worden. **GOIT** aber / auff den Ihre Hochselige Fürstliche Durchläuchtigkeit mehr als alle menschliche Mittel / sich verlassen / hat seinen Segen dergestalt mitgetheilet / und den Fortgang dieses Baues mit Überwindung aller dessen Difficultäten so  
E ij wol

## Schrift. Fürstlicher

wol befördert / daß nicht allein die Einsegnung unsers Gnädigsten ietzto Regierenden Landes Fürstens Fürstlicher Durchläuchtigkeit / in der Fürstlichen Schloß. Kirch / ( wo selbstschier die Frau Mutter / felici omine, mit der Geburts. Zeit übereilet worden were / ) und bey dero Einweihung für sich gangen / sondern auch nicht völlig 12. Jahr nach dem ersten Anbau / nemlich Anno. 1655. Ihre Hochselige Fürstliche Durchläuchtigkeit den Orth / wie er jetzto ist / gar in Verwahrung bringen / und neben der Stadt mit grosser Mühe und Kosten fortificiren lassen können. So bald nun / wie oberwehnet / Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit ihren Staat nur in etwas reguliret und fest gestellet hatten / war ihre erste Sorge / die nutzbare Anrichtung Ihres von Gott anvertrauten Geistlichen und Weltlichen Regiments / Versehung der Rath. Stuben / Cammer / und Confistorii, mit geschickten / redlichen Leuten / vornemlich aber und vor allen andern Dingen / gründliche Erhebung des gefallenen Gottesdienstes / und des bey denen trübseligen Zeiten in Defolation und Unordnung gerathenen Kirchen- und Schul. Wesens. Zu diesem Ende haben Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit nicht allein / ( wie Sie denn auch schon vorhero / und ehe Sie noch zur Landes. Regierung gelanget / rühmlich gethan / ) viel auff gelehrte und tapffere Subjecta , die sich zur Verbesserung des Kirchen. Regiments und der Studien / gebrauchen lassen wolten / gewendet / und deren unterschiedliche mit nicht geringen Kosten erhalten / sondern auch / nach dem Sie aus eigenem Exempel, die Nothwendigkeit eines guten Grundes in der ersten Jugend geschlossen / sich nicht entzogen / auch die gar niedrigen und gemeinen Instrumental. und Schul. Künste / nach mancherley Lehr. Art / untersuchen zu lassen / nicht achtende / was mancher / der Ihren Scopum nicht verstanden / davon judiciren möchte / sondern vielmehr sich auff ihr herrliches Absehen verlassend / so da war / alle Instrumentalische Künste zu einem wahren Nutzen des gemeinen Wohlwesens / und besserer Förderung der höhern Facultäten / bevorab aber zum Auffnehmen der reinen Religion, und Pflanzung rechter Gottesfurcht / mit Separation der überflüssigen zur Tugend und Frömmigkeit wenig führenden Schul. Künsteleyen / einzurichten / dabey Sie dann offtmals bedauret / daß sich die wenigsten gelehrten Leute so weit herunter lassen / und auff diesen Zweck arbeiten helffen wolten / und im übrigen den Effect erlebet haben / daß in allen Ihrer Fürstlichen Durchläuch-

## Lebens-Lauff.

läuchtigkeit alten Landen / jeziger Zeit / kein bey ihrer Regierung geborne  
und im Land erzogener Unterthaner zu finden seyn wird / der nicht nach Noth  
durfft lesen und schreiben könne / wozu bey sehr vielen noch das Rechnen/  
Singen / und andere dergleichen nützliche Wissenschaften mehr / mit hinzu  
gebracht worden.

Land- und Reichskündig ist es / was Ihre Hochselige Fürstliche  
Durchläuchtigkeit für sondern Fleiß auff dergleichen Materien / so nicht al-  
lein die Lehr-Arth und Unterweisung der Jugend / sondern auch weit höhere  
und mehr importirende Dinge / in Theologiâ so wohl / als bey dem weltlichen  
Regiment und Oeconomic, betroffen / angewendet / und wie befließen Sie  
gewesen / alles compendiosè und dergestalt mit Bequemligkeit abfassen zu  
lassen / daß die Gedächtnis dadurch sublevirt / die weitläufftige Discursen  
hingegen / und was sonst bey den Disciplinis überflüssig scheinen wollen /  
abgekürzet werden möchten / massen denn insonderheit bey dieser Occasion  
auch das in ganz Teutschland billich hochberühmte Bibelwerck / da des sel.  
Herrn Lutheri Version, durch Zusammensetzung unterschiedlicher Theologo-  
rum, mit Christlichen und deutlichen Auslegungen zwischen denen Linien / in  
bequemer Arth außgefertiget worden / und woran Ihre Hochseligste Fürst-  
liche Durchläuchtigkeit keine Kosten und Mühe / nur alles zu obigem Zweck  
und Fundament einzurichten / gesparet haben / nicht zu vergessen seyn wil.  
Wie auch / wenn es nur die Zeit leiden wolte / vieler andern herrlichen  
Schriften / so unter Anleitung Ihrer Fürstlichen Durchläuchtigkeit / und mit  
dero nicht geringen Kosten / von Zeiten zu Zeiten / zu Gründung des wahren  
Christenthumbs / Erbauung des Nächsten / und Beförderung der gemei-  
nen Wolsahrt / in den Druck gegeben worden: als insonderheit das Hauß-  
kirchbüchlein / kleine Postill / Biblisches Hand-Buch / der Unterricht vor  
die Christlichen Hauß-Väter / das also genante Suscitabulum, der Tractat  
von Geistlichen Anfechtungen / die Ideen oder Entwurff der Predigten auff  
5. Jahr / ein Außzug der Biblischen Historien / die Catechismus Übung /  
die Sterb-Kunst / der Extract des Freuden-Spiegels D. Nicolai vom ewi-  
gen Leben / die zusammen gezogene Todes-Bedancken D. Langii, die Pas-  
sions-Andachten / die aus Herrn Luthero zusammen getragene Loci Theolo-  
gici, welche beyde letztere Schriften noch unter der Presse sind / und förder-  
lichst heraus kommen werden / zugeschweigen der vor hiesiges Gymnasium  
und

## Christl. Fürstlicher

und andere Schulen gefertigte Bücher / als da sind Hurteri Compendium mit neuen Scholiis, die Schola Latinait. Historia Ecclesiastica, Logica, Physica, &c.

Und zwar diese und in gemein alle Christliche Occupationes bey wider Auffrichtung des schier zu boden liegenden Gottesdienstes / lieffen Ihre Fürstl. Durchl. sich so lieb und angelegen seyn / daß auch zu denen Zeiten / da andere wol an dergleichen Dinge / mit Vorwendung der grossen Landes Noth und Armuths / zu gedencken / unpracticirlich gehalten hätten / Sie mit Visitationen der Kirchen und Schulen / (wozu Sie zum Anfang / Anno 41. sonderlich bequeme Gelegenheit bey der Kriegs-Unruhe / wegen derer / selbiger Zeit sich in den Städten und sonst / enge beyammen haltenden Unterthanen / hatten /) Untersuch- und Remedirung der hin und wieder eingeschlichenen Mängel und Mißbräuche / und Anhörung guter hierzu gereichender Vorschläge / sich bemüheten / und deswegen Land-Tage und Synodos halten lieffen. Für allen Dingen kan der Eysser nicht gnugsam beschrieben werden / den Sie mit durchgängiger Anstellung und bessern Einrichtung des Christlichen Informations- Werck alter und junger Leute / durch alle dero Lande und Fürstenthume / zu ihrem ewigen Nach-Ruhm bezeuget / und welchem mancher einfältiger frommer Unterthener / auff seinem Todt-Bette / gleichsam auff den Grängen der Ewigkeit / noch gedancket hat. Es hatten Ihre Hochseligste Fürstliche Durchläuchtigkeit schon von langer Zeit her / bey wehrender Gemeinschaftlicher Regierung / auch sonst in und ausser Landes / beobachtet / wie sehr es denen Leuten / zumalen in gemeinem Bürger- und Bauern-Stande / an nützlicher Unterweisung in der reinen Lehr und Religion, gefehlet / in dem die gemeine Jugend entweder gar nicht / oder gar zu kurze Zeit / zur Schule gehalten worden / und an den meisten Orthen kaum Gelegenheit gehabt / die nothwendigsten Stücke der Christlichen Lehre / nur den Worten nach / zu fassen / welche hernach bald und leichtlich vergessen worden / zumal bey ermangelnder Aufmerksamkeit auff die Predigten / welche auch ohne dem nicht alle fassen / vielweniger sich durch Bücher und Schrifften nothdürfftig zu informiren Gelegenheit haben : Wassen denn dieses alles / nach der Hand / aus denen gehaltenen Visitationibus sich noch mehr bekräftiget / und offft nicht ohne Unmuth und Erbarmen anzuhören war / wie ungeschickt viel alte / sonst eben nicht unvernünfftige Leute / auch in denen unentbehrlichsten Stücken des Christlichen Glaubens / darauff doch ihr Heyl und Seligkeit

## Lebens-Lauff.

fest bestunde/ sich heraus zu lassen pflegten. Hier zogen sich nun Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit/ nach dem Exempel der frommen Könige Alten Testaments/ sehr zu Herzen/ daß bey so hellem Liecht des Evangelii/ die finstere Unwissenheit dennoch so mercklich zu- und überhand genommen / setzten Ihre Gedancken und Rathschläge mit Christlichen Gottliebenden Theologis zusammen/ und erhuben endlich das oberwehnte herrliche Werck der Christlichen Information ungesparter Arbeit und Kosten in den Stand/ darinnen es noch diese Stunde in allen Ihrer Fürstlichen Durchläuchtigkeit Landen stehet/ und/ gebe es der barmherzige Gott/ biß an das Ende bestehen wird. Und diß ist das Consilium, das vornehme und wichtige Werck/ so bey Ihrer Fürstlichen Durchläuchtigkeit wohl die Zeit Ihrer ganzen Regierung über/ als auch schon lange vorhero und bey noch bestandener Landes Gemein- schafft/ (da Sie allbereit 27000. fl. den Kirchen und Schulen/ gesamter Lan- de zum besten / auff rechte Information der Jugend / Anschaffung benö- thigter Bücher / und Bestellung gewisser Inspectoren / angewendet / dabe- neben in denen Aemtern Berka und Kapellendorff/ die Christliche Infor- mation mit den Erwachsenen anstellen lassen) niemals auffer Consideration kommen / ob sie gleich darüber viel wiedrige Judicia, Oppositiones und un- nöthige Censuren/ von Geist und weltlichen unberuffenen Richtern/ darüber leiden müssen. Sie hielten sich der Gewißheit ihres Zwecks/ des Göttli- chen Bestandes / und der zeitlich- und ewigen Gnaden-Belohnung aller ih- rer hierunter anwendenden Mühe / Sorge und Arbeit / so gewiß und versu- chert / daß auch schwerlich ein frembder hoher Anverwandter / oder andere Standes-Person / umb Sie gewesen seyn wird / den Sie nicht/ nach eröffne- ten Ursachen und Nutzen ihres Vorhabens/ zur Nachfolge anermahnet het- ten / welches dann vieler Orten / und sonderlich bey denen Herrn Bettern und Brüdern Ihres hohen Hauses/ nicht wenig verfangen/ und den Effect ge- gehabt / daß man daselbsten auch zu einem so Gottseligen Scopo näher ge- schritten/ ob gleich etwan die Art und Weise/ nach Gelegenheit der Umstän- de/ verändert hat/ welches dann Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit auch nie tadelten/ sondern sich vielmehr herzlich erfreueten / wann nur ein Anfang gemacht / und das Haupt-Werck angegriffen wurde.

Was Ihre Fürstl. Durchl. hiernächst vor ein Freund der Diener des Göttlichen Worts/ wie mild und gutthätig gegen das Armuth/ wie ein groß-  
fer

## Christl. Fürstlicher

Der Beförderer alles dessen / so Kirchen und Schulen angangen / gewesen / das muß das ganze Land mit heissen Tränen bezeugen / es reden es auch die ansehnlichen und heutiges Tages bey denen Grossen dieser Welt ganz seltsame Stiftungen / da Ihre Fürstl. Durchl. vornemblich zu der Ehre des Allmächtigen Gottes / und hiernächst auch mit nicht geringer Prudentz, zu Sublevation und Erleichterung derer ordentlichen und beständigen Intraden Ihrer Fürstenthume / grosse baare / durch Gottes Segen und Ihre rühmlichste Haushaltung / ersparte Capitalien / die etwan anderer Orten der Pracht und Ueberfluß hingenommen hätte / und sich in Summa bey geistlichen und weltlichen Sachen an die 500000. fl. belausen / gewiedmet / dadurch denn vornemblich denen Kirchenlehrern die Besoldungen und Auskommen verbessert / ihren und der Schuldner hinterlassenen Wittiben und Waisen Beyhülffe gethan / ein Zuchthaus zu Bändigung böser und lasterhafter Buben erhalten / der studirenden Jugend Stipendia gereicht / Gottselige Hausarme Leute in ihren Nöthen subleviret / 5. neue Pfarre und über 20. Schulen / an Orten wo selbige von nöthen / und bis daher nicht gewesen / gestiftet und unterhalten / auch sonst viel herrliches nützliches Absehen mehr / zum Besten und Aufnehmen Land und Leute / und Fortpflanzung Christlicher Lehre und Religion / befördert worden / und obgleich dieses alles nach Würden auszuführen / bey jetziger Gelegenheit zu kurz fallen wil / so würde doch ein und anderes / daraus dieser Ihr Fürstl. Durchl. ungemainer Eysen zu Fortpflanzung treuer Lehrer und Christlichen Lebens / auch in gegenwärtiger hochansehnlichen Versammlung / so viel mehr bekant werde / mit Stillschweigen gänglich zu übergehen / fast unbillich fallen: Einmal ist es an dem / daß der Grund aller dieser Ihr Fürstl. Durchl. Sorgfalt gewesen / die innigliche Begierde / dasjenige / was Gott ihr selbst von geistlichen Wolthaten und Gütern verliehen hätte / Ihrem Nächsten mit zutheilen / und neben Ihrer und der ihrigen / auch die allgemeine Erbauung zu befördern.

Hierdurch geschah nun nicht allein / daß mehr seligst ermeldete Ihre Fürstl. Durchl. von vielen Jahren her / die Ihr beywohnende Christl. Fürstl. Gedancken / von unterschiedlichen zu gemeiner Wohlfahrt der Christlichen Kirchen anzielenden Puncten / hin und wieder an die unser Religion zugehane Könige / Chur- und Fürsten / Stände und Städte / zu mehrmalen bringen ließen / sondern auch denen Kirchen in- und ausser Teutschland / sonderlich /  
Der



## Lebens-Lauff.

Der unser reinen Lehre zugethanen Evangelischen Kirche in Moscau / gänzlich rühmlich beygesprungen seynd / nechst diesem aber die Aussicht über Kirchen und Schulen und deren rechte Bestellung / in ihren eigenen Landen / sich mit solchem Ernst und Eysfer lassen angelegen seyn / daß Sie auff die Studios Theologiae, so zu solchem ihren Scopo sich recht tüchtig machen wolten / außlängliche Stipendia, und zwar derer / so solche zu geniessen hätten / eine gewisse Anzahl / die dann einer sonderlichen Inspection und Information derer Kirchen-Räthe untergeben seyn solten / verordnet / dabeneben aber alle und jede Kirchen-Diener / entweder unmittelbar selbst zu ihrem bevorstehenden Ampt benennet / oder doch auff beschehenen unterthänigsten Vortrag des Consistorii, selbst gewehlet haben. Und hielten Ihre Fürstl. Durchl. einrichtiges Verzeichnis über alle Pfarrer und Schuldiener im Lande / so Sie stets bey sich trugen / und desselben auff Reisen / und an Orth und Ende wo Sie hinkommen / zur Nachfrage nach ihrem Thun und Lassen / sich wol zu bedienen wusten. Wegen der Predigten / daß solche zu heilsamer Erbauung eingerichtet werden möchten / haben Sie manche Deliberation halten / und über das / was durch den Synodal-Schluß / Anno 1645. geschehen / etliche dahin sich beziehende nützliche Puncta Anno 1663. in Druck kommen lassen / auch nachgehends verordnet / daß allen Predigern auff 3. Jahr lang mit Aufsetzung gewisser Ideen, welche im Druck vorhanden / vorgegangen worden.

Der Information in der Kirche / und dem Examinu in der Schule / hatten Ihre Hochseligste Fürstl. Durchl. in eigener Fürstl. Person bezuwohnen kein Bedencken / und wenn Sie bey Information derer eigenen Fürstl. jungen Herrschafft / und sonst zuweilen etwas innen würden / das Sie vermeineten auch andern in gemein nützlich zu seyn / so ruheten Sie nicht / biß dasselbe auch der Unterthanen Kinder zum besten / in den Schulen / so weit es thunlich / eingeführet wurde / daher dann eben nach und nach so unterschiedliche Umstalten und Verbesserung des Methodi docendi, in den Schulen erfolget seynd.

Damit denn hiernächst denen Eltern / sonderlich dem Armuth / nicht zu schwer würde / ihren Kindern die benöthigte Schul-Bücher zu verschaffen / noch durch deren Ermangelung einige Hindernis entstehen dörfte / so haben Ihre Seligste Fürstl. Durchl. schon zeitlich die Verordnung gethan / daß die Lese- und Syllaben-Bücher / so viel die rohe Materien betrifft / allen durch-

D

gängig

## Christl. Fürstlicher

gängig einmal gegeben werden solten / wozu allein jährlich 400. fl. gestiftet sind / zu besserem Auskommen der Pfarrer und Schuldiener / haben Sie ihre je zu weilen gar geringe Besoldung durchgängig mit grosser Milde verbessert / Sie sonsten auch extraordinariè mehrmals reichlich begabet / wie Sie denn Anno 1662. einem jeden Superintendenten von 50. bis 100. Thaler / und Anno 1666. einem jeden Adjuncto 20. Thaler / einem jeden Pfarrer und Diacono 10. Thaler / und einem jeden Schuldiener 5. Thaler / aus eigener freyer Bewegung verehren lassen. Insonderheit aber haben Sie vor dero hinterlassene Wittben und Waisen einen Pfarr- und Schul-Fiscum auffrichten / und jenem über 2000. Thaler / diesem aber 500. Gulden an Capitalien zugewendet / zu welcher letzten Stiftung Ihre Fürstliche Durchl. / wie Sie oft erzehlet / daher veranlasset worden / daß Sie an einem Orth des Ampts Reinhardtsbrunn / in die Schule kommen / und den Schulmeister zwar franck und auff seinem Bette / aber doch in seiner Arbeit fleissig / und in der Information der Schul-Jugend begrieffen / mit sonderm Vergnügen angetroffen. Dieser Pfarr- und Schul-Fiscus hat nach der Hand / auch denen weltlichen Dienern zum theil / und insonderheit denen Ober- und untern Forst-Bedienten Anlaß geben / mit gleichmässigem Gnädigsten Beschuß Ihrer Fürstl. Durchl. / auch unter sich auff sothane Versorgung der Ihrigen / bedacht zu seyn / und damit bis diese Stunde zu continuiren.

Wegen Erhaltung guter Disciplin, waren Sie sehr enferig / und liessen zu dem Ende unterschiedliche Verordnungen / so mehren theils von Jahren zu Jahren zweymal verlesen werden sollen / außgehen / führeten die Rüge-Gericht wieder ein / und liessen Anno 1664. eine absonderliche Anweisung und Vermahnung zu Christlicher Erbauung publiciren / zu deren Beobachtung / und in gemein / zur Aufsicht auff der Leute eusserlichen guten Wandel und Christlichen Erbarkeit / aller Orthen ehrliche Gewissenhafte Leute gesucht und bestellet worden. In öffentlichen Sünden und Ergernissen hatten Sie einen grossen Abscheu / und betrübeten sich auff's höchste / so oft / als Sie von dergleichen / zumalen in Ihren Landen / etwas höreten / so gar / daß Sie mehrmals die

Hände

## Lebens-Lauff.

Hände gen Himmel huben / weineten und sagten : Ach HERR /  
sey Uns gnädig / und straff Uns nicht nach unsern Sünden :  
Wann Sie aber innen worden / daß einer oder der andere nach erfolgter  
Straffe / oder sonstem / eine merckliche Besserung an sich verspühren liesse /  
so wusten Sie hingegen fast nicht / wie Sie gegen denselben Ihre Gnade  
wieder sattfam an Tag geben / und die Freude / so Sie über des Sünder  
Bekehrung hatten / bezeugen wolten. Durch was vor eine milde und  
recht väterliche Stiftung / Ihre Fürstl. Durchl. viel derer jenigen / so  
aus Trieb des Gewissens irrige Religionen verlassen / und sich zu der wahren  
Kirche und seligmachenden Lehre gewendet / biß anhero unterhalten /  
das ist aller Orthen zur Gnüge bekant. So ist es auch Land-kündig /  
wie Sie gegen arme Stürfftige und Verlassene / zumalen die in Unsechtung  
steckende / Ihr gnädiges Mitlenden je und allezeit erwiesen haben / massen  
dann für jene jährlich 2500. fl. in vier Quartalen ordentlich / und wol auß  
ser der Ordnung / ein guter Zuschuß an Geld oder Korn / (zumalen / wenn  
etwan was vorgangen war / daß Sie sich schuldig achteten / GOTT von  
Herzen Ihre Danckbarkeit zu erstatten /) in Krafft gewisser milden Stiff-  
tungen / bißhero aufgetheilet worden. Dieser halben aber von Ihrer Hoch-  
sel. Fürstl. Durchl. die Christliche Anstalt gemacht worden / daß ihnen mit  
tröstlichem Zuspruch durch die Geistlichen an Hand gegangen / auch was  
sonsten die Nothdurfft erforderete / treulich beobachtet werden möchte. Da-  
hero auch auff Fürstliche Verordnung / ein Bericht von Unsechtungen in  
Druck gegeben / zu finden ist : Ja / es nahmen auch wol selber Ihre  
Fürstliche Durchläuchtigkeit Gelegenheit / demselben tröstlich in Per-  
son zu zusprechen / gestalt etliche solcher geplagten Personen / mit un-  
terthänigster Erkennung / die grosse Gnade gerühmet / und bey ihrer  
Befreyung / GOTT und Ihrer Fürstlichen Durchl. herzlich dafür gedancket  
haben. Damit aber über allen guten Ordnungen desto besser gehalten /  
und der keines / so zur Erbauung dienet / unterlassen werden möchte / haben  
Sie die General- und Special-Visitationes, von Zeit zu Zeit / immer bequemer /  
und solcher gestalt eingerichtet / daß jene alle drey Jahr einmal / durch das  
ganze Fürstenthumb Gotha / auff Fürstl. Kosten / worzu 2000. fl. Capital  
gestiftet : Diese aber jährlich zweymal / in jeder Inspection verrichtet / und  
D u davon

## Christ. Fürstlicher

Davon zu rechter Zeit umbständliche Relation gethan worden; Nechst dem auch eine absonderliche Stiftung des ganzen Consistorii gemacht / fünff Superintendenturen und neun Adjuncturen von neuem bestellen / und mit ansehnlichen Zulagen versehen lassen; Über dieselbe haben Sie auch der Nothdurfft befunden / zwey Kirchen-Räthe und zwey geistliche Land-Inspectores zu mehrer Förderung der gemeinen Wolsfahrt / anzunehmen / und auff beyde nicht weniger ein grosses Capital bewiedmet / darbeneben an einigen Orthen mehr Schul-Collegen verordnet / und insonderheit bey dem hiesigen Gymnasio einen Praeceptorem Selectae Classis, einen Sub-Contractorem, einen Inspectorem über die Coenobiten / und einen Teutschen Schulmeister über die Knaben / die eben in der Latinität nicht beständig fortfahren / sondern sich zu anderer Profession dennoch geschickt machen wollen / fundiret / und neben diesem auch die Auditoria, noch vor weniger Zeit / von neuen mit mercklichen Unkosten / bauen und aufführen lassen. Wie dann nicht weniger der Stadt Gotha eine merckliche Summa schuldiger Gefälle zu dem Ende remittirt / damit die baufälligige Kirche zu S. Augustin, wie es denn jeso noch im Werck ist / repariret / und bequemer angeleget werden möchte.

Aller Inspectorn und der Pfarres Verrichtung / sind / nechst dem was in der Kirchen Ordnung und Agenda davon enthalten / in sonderbahre Instructiones bracht / und hat der höchste Gott das Werck so gesegnet / daß der Grund des Christenthumbs bey Jungen und Alten dadurch heilsamlich gelesget / und / wie obgemeldet / niemand in diesem Fürstenthumb bishero erzogen worden / der nicht lesen / und nach Nothdurfft schreiben könnte. Von Herzen haben Ihre Hochselige Fürstliche Durchläuchtigkeit hierbey verlangt / daß / nach dem in dero Fürstenthumen Altenburg und Coburg die General-Visitation glücklich verrichtet / und Ihre herrliche Anstalten im Kirchen- und Schul-Wesen daselbsten stabiliret worden / Sie nun auch Zeit und Gelegenheit haben möchten / einen Synodum anzustellen / und nechst diesem / so viel seyn wolte / eine erbauliche Conformität in den Kirchen dieser Lande zu erlangen / weßwegen Sie auch allbereit mit dero Consistoriis zu Altenburg und Coburg / wie auch mit etlichen Superintendenten davon communiciret / und bedacht gewesen / wie eine gemeine Kirchen-Ordnung möge abgefasset werden; Über der höchste Gott hat / nach seinem allein weisen Rath / darein gegriffen / und Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit / ehe Sie solches werckstellig machen können / von der Arbeit nunmehr zur ewigen Ruhe gebracht.

Und

## Lebens • Lauff.

Und dieses ist also der kurze / und noch in vielen unvollkommene Entwurff des herzlichlichen Eynffers / den Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit zu Förderung Göttlicher Ehre / reiner Lehre / und gemeiner Wohlfahrt in publico für der ganzen Welt und Ihren anvertrauten Unterthanen / Land und Leuten erwiesen; Nichts minder aber haben Sie Gott in Ihrem privato mit herzlichlicher ungefärbter Liebe und Treue zu dienen / Ihren einigen und liebsten Zweck seyn lassen / Ihre grössste Vergnügung an dem lieben Wort Gottes / und an seinen Gesetzen / Tag und Nacht / Ihre Lust gehabt.

Zur Wissenschaft des Christenthumbs sagten Ihre Hochselige Fürstliche Durchläuchtigkeit jeder Zeit die heilsame Übung desselben / und gaben vor Ihre eigene Hohe Person und dero Fürstl. Angehörige und Hoffstatt / das mercklichste und edelste Exempel, wie man züchtig / gerecht und Gottselig leben sollte.

Die H. Bibel war wol Ihr tägliches Hand-Buch / daraus Sie dann nicht bloß die nutzbaren und annuthigen Geschichte / sondern auch vornehmlich den rechten Kern und durchdringende Sprüche und Verheissungen Gottes beobachteten.

Das andächtige Gehör des gepredigten Wortes Gottes war Ihr so angelegen / daß keine Predigt vorbey gieng / die Sie nicht mit den Fürstlichen Ibrigen repetiret / examiniret / auch bey verspühretem Abgang des Gedächtnisses / gar in bequeme Extracte und Auszüge bringen lassen.

Das Heilige Abendmahl brauchten Ihre Fürstl. Durchl. jedesmals zu rechter Zeit / und mit so brünstiger Bewegung des Gemüths / daß maniglich der es ansah / dar von erbauet wurde / betrachteten auch bey Ihrer Busse das Elend der verderbten Natur jedesmal so herzlich / daß Sie vielfältig mit Seufftzen auff Ihre Brust schlugen / und sagten: Ach! Da sitzt der alte Adam / und machet lauter Unruhe! Ich elender Mensch / wer wil mich erlösen von dem Peibe dieses Todes. Und obwol Ihre grössste Klage über Schwachheit des Glaubens war / und daß Sie nicht allezeit die gewünschte Freudigkeit des Geistes verspühren könnten / so wußten Sie sich doch bald aus dem lieben Wort Gottes wieder auffzurichten / daß Sie auch sonderlich einmals aus Lutheri Haus-Postill sagten: Es sorget doch der Kirsch-Baum nicht / wenn er im Winter noch so fahl stehet / Ich bin zufrieden / daß Christus in den Schwachen mächtig ist /c. Zu anderer Zeit konten Sie aus dem schönen Spruch: Also hat Gott die Welt geliebet /c. sich

## Christ-Fürstlicher

sich eine so herzliche Vergnügung machen / daß Sie heraus brachen und sagten: Ich wolte den einigen Spruch nicht umb 1000. Welt geben/ weil er solch ein Glaubens-Grund ist/ daß ihn kein Teuffel umbstossen kan. So offte Sie in Ihren Anstößen des Sprüchleins / das Blut JESU Christi / ic. erinnert wurden / brachen ihr die Glaubens und Liebes-Thränen aus den Augen: Ja/ Sie erfreuten sich auch über den Worten Johannis: Siehe das ist GOTTES LAMB etc. so inniglich / daß Sie einst von Ihrem Lager sich erhuben / zu Ihrer Herzliebsten Gemahlin giengen / und Ihr erzehlten / wie Sie durch diß Sprüchlein gleichsam ganz neu geboren weren / weil Sie gewiß daraus den Schluß machen könten / daß der HERR JESUS auch Ihre Sünde getragen.

Schließlich/war die stete Betrachtung des seligsten Abscheides und der drauff folgenden Ewigkeit / Ihrer Hochseligsten Fürstlichen Durchläuchtigkeit so herzlich angelegen / daß Sie nicht allein in allem zustossenden Creuz und Widrigkeit / sich damit vortrefflich auffzurichten wusten / sondern auch stracks von Anfang Ihrer Krankheit an / biß zu letzt / sich mit einer / meistens aus Sterb-Liedern bestehenden Christlichen Music, täglich bey der Tafel bedienen lieffen.

Des Sinnes nun / dessen Ihr Hochseligste Fürstliche Durchläuchtigkeit / als der Herr und Haupt ihres Fürstlichen Hauses und Hofes waren / dessen wolten Sie auch / daß alle die Ibrigen seyn solten / und daher kam es / daß dieser unser Fürstlicher Gothischer Hoff / bey Ihren lebzeiten / wol recht / wie man etwan vom Christlichen Kayser Theodosio kiesel / einem Kloster zu vergleichen war / als da kein Tag ohne Besuchung des Gottes-Dienstes oder Beth-Stunde / theils in der Kirche / theils in den Gemächern hingelassen wurde / da keine Verrichtung so nöthig und wichtig / keine Ergeligkeit auch so angenehm / keine Reise so mühsam oder eiffertig war / die auch nur einer einzigen Beth-Stunde Versäumniß / ja fast nicht derselben Aufschiebung verursacht hette. Alles üppige Wesen wurde aus unserer Hoffstatt verbannet / das leider fast allgemeine Laster des Wollsauffens kennete man nicht / Karten- und Würffel-Spiel sind in vielen Jahren nicht gesehen worden. Falschheit / Neid / Verachtung / Calumniiren / Uebermuth / und andere dergleichen verfluchte Künste / die manches grossen Herren Hof zu vergifften pflegen / waren entweder ganz unbekant / oder zum wenigsten bey

## Lebens-Lauff.

ben unsers Gnädigsten Hochseligsten Herrn Augen und Ohren so wenig willkommen/ und hatten so wenig Kräfte/ daß sie von Niemand mit einigem Nutzgebraucht/ oder mit Schaden ihr Effect empfunden wurde.

Nach dieser Form und Richtschnur/ und also nach des Regenten Exempel, richteten sich nun billich auch die Unterthanen/ und weisen die Christ-löblichen Anstalten und Satzungen/ so nach und nach in öffentlichem Druck promulgiret worden/ mit mehrern aus/ was unser Hochwerthester Landes-Fürst vor ein Ernster Eufferer über dem Guten/ und vor ein Ernster geschworne Feind des Fluchens/ Sauffens/ Gewinnsuchtigen Spielens/ und in gemein aller Laster und Bosheit/ ohne Unterschied und Ansehung der Person gewesen.

Nächst der wahren seligmachenden Religion und einem Tugend samen Erbaren Leben/ war die Beförderung der lieben Gerechtigkeit/ unsers in Gott selig ruhenden Landes-Vaters einige und liebste Angelegenheit/ und werden die Unterthanen mit viel tausenden bezeugen müssen/ was sie für einen sanftmüthigen/ liebeichen/ und Recht und Gerechtigkeit handhabenden Fürsten an Ihm gehabt. Der Rath-Stuben wohnten Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit täglich bey/ so viel Ihr davon die Besuchung derer andern Collegiorum, bey denen Ihre Gegenwart und Direction nicht weniger nöthig war/ nicht entziehen mußte/ ließen sich/ was ein wenig wichtig war/ alles selbst vortragen/ und wegeren dabey keinem Unterthanen/ er war so gering er auch immer wolte/ für Sie selbst zu treten/ nur seine Supplicationes zu übergeben/ oder auch wohl seine Noth und Anliegen mündlich anzubringen. Ja es ist zu mehrmahlen geschehen/ daß/ wann Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit allbereit aus dem Rath gangen/ und sich zur Taffel begeben wollen/ Sie noch von einem oder dem andern armen Gesellen angelauffen/ wieder umbgekehret/ und seine Angelegenheit und Beförderung der Sache/ denen etwan noch anwesenden von Dero Rätthen/recommendiret und anbefohlen. Denen Verzögerungen und Verwirrungen des Processus waren Ihre Durchl. über die massen feind/ und wo sie dergleichen bey Partheyen oder Advocaten merckten/ setzte es scharffe Remonstrations, massen Sie bey dero herrlichen natürlichen Verstande/ von den schwersten Rechts-Fragen dero Rätthe Meynung gründlich einnehmen/ und sonderlich bey differirenden Votis wohl überlegen konten/ auch solcher Gestalt/ mit grosser Sicherheit und Behutsamkeit/ bey  
aller

## Christ Fürstlicher

allen wichtigen Aussprüchen zu verfahren wusten. Ihrer Unterthanen Zustand / und die Beschaffenheit dessen / worumb Sie stritten / verstunden Sie selbst / als der Lande und aller häußlichen Nahrung wol erfahren / wusten auch dahero so bequeme Vorschläge zu einem thunlichen Vergleich zu finden / daß Sie denselben mehrmals eher als ihre Collegia selbst erhuben. Efferig waren Sie in Bestrafung des Bösen / und liessen sich nicht zum Pardon erbitten / wann Gottes Wort und die Rechte Gegenstand hielten. Sonsten aber in Mittel-Fällen / und wann die Sach auff ihr Arbitrium endlich außzuschlagen schiene / waren Sie mehr zur Clementz als Schärffe geneigt / wie Sie denn auch ins gemein die menschliche Fehler und Gebrechen ihrer Diener / nicht gern auffss höchste zu spannen pflegten / und es einer mit grossen Vorsatz und öfterer Wiederholung hette versehen müssen / wenn er Ihrer Gnade gänzlich beraubet werden sollen / wiewol Sie dennoch dabey durch unziemende Indulgenz und Selindigkeit niemand zu delinqviren veranlassen thäten. Alle Criminal-Acten und Urthel mussten Ihrer Durchlächtigkeit selbst vorgetragen / und vor der Unterschrift des Execution-Befehls / die Sie regulariter selbst thäten / noch einst erwogen werden / dabey dann aller Fleiß angefehret wurde / die unbußfertige Delinquenten mit allen Christlichen und thunlichen Mitteln zur Erkänntniß und Befehrung zu bringen.

Vor der Unterthanen zeitliches Auffnehmen und Nahrung / hatten Sie eine jimmer daurende Sorge / und liessen sich den Punct der Commerciens / ob er wol in Teutschland wegen so vielerley Herrschafften fast schwer zu erheben / dennoch die ganze Zeit Ihrer Regierung mit sonderer Emsigkeit angelegen seyn / wiewol Ihre Vorschläge / bey ereugnenden schweren Hindernissen / nicht allemahl ihren gewünstchten Effect erlanget. Insonderheit hielten Sie über den Handwercken und manufacturen / und hatten davon so gute Information / daß schwerlich einiges wird gefunden werden / dessen Materien / Handgrieff / Werkzeug / Nutzen und Vertrieb / Sie nicht von Stücken zu Stücken gesehen / zu nennen / und davon zu urtheilen gewust / massen Sie auch die Junfft und Innungs-Brieffe / welche Sie denen Unterthanen zu Beförderung der Nahrung gern zu ertheilen pflegten / selbst zu lesen / und mit Erinnerungen zu verbessern / sich nicht liessen zuwider seyn. Wie sehr Ihre Fürstliche Durchlächtigkeit gesucht / erträgliche und wohlfeile Zeiten im Lande zu erhalten / ist bereits oben angeführet / hier aber insonderheit nicht zu vergessen / daß Sie /  
durch



## Lebens-Lauff.

Durch milde Auffthung Ihrer von Gott reichlich gefüllten Kornböden/  
die Anno 1662. und selbiger Zeit das Land abermal hart drückende Theu-  
rung / gleich einem andern Joseph / mit welchem Ihre Fürstliche Durchl.  
von frommen Gemüthern in und ausser Landes / dammal öffters verglichen  
wurden / nicht wenig gelindert / ja endlich in dieser Gegend und Landen/  
gänzlich wieder abgewendet haben. Diese Fürstl. Residentz-Stadt Gotha  
insonderheit / ist ein augenscheinliches und aus den stummen Steinen gleich-  
sam redendes Exempel / der Landes- väterlichen Treu und Vorsorge Ihrer  
Hochsel. Fürstl. Durchl. vor ihre Unterthanen / massen denn auch dem gering-  
sten Kinde nicht unbekant / mit was herglicher Vorsorge / von unserm Selig-  
sten Landes- Vater dieser nun zweymahl / Anno 1646. und 1665. mit Brand  
eufferst beschädigten Stadt / durch starcken Beyschuß Dero eignen Mittel / an  
Geld und Bau- Materialien / wieder auffgeholfen worden / also / daß wer  
unser Gotha anjehz siehet / und vor den Bränden gesehen hat / wol mit jenem  
Röm. Käyser sagen kan: *Quod Dux ERNESTUS, Lateritiam quam invenerit  
Gotham, marmoream reliquerit.*

Die Einschleiffung ungerichter Münz- Sorten / und unrechtmässige  
Beschickung der Münze / haben Sie jeder Zeit sehr gehasset / Sich auch selbstern  
dergleichen unziemenden Vorthels / wie wol anderer Orthen geschehen / nie-  
mals gebrauchet / vielmehr aber mit Beruffung auff die Exempel / und das  
hiebevör daraus entstandene leidige Ripper- Wesen / zu welches Stürzung  
Sie so wol die erste und grössste Anlaß gegeben / alle dergleichen Vorthel  
für eine lautere Ursach des Unsegens gehalten. So waren Ihrer Hochsel.  
Durchl. auch die Landes- Beschwerden mit Steuern und Anlagen wol  
selbst die gröste Last / und hat man Sie oft wütschen hören / die Zeit zu  
erleben / daß aller solcher Last und Ungemachs / das Land überhoben bleiben  
möchte. Es ist auch nicht zu zweiffeln / wenn nicht durch übermachte Sün-  
de und Bosheit / die Land- Straffen sich vermehret hätten / Ihre Fürstl.  
Durchl. würden noch zu Ihrem Wuntsch gelanget seyn.

Übermässigen Aufwand in Zehrung und andern Kostbarkeiten / auch  
insonderheit den Kleider- Pracht / hielten Ihre Durchl. vor einen unersätli-  
chen Vielßraß / welcher so wol der Privat- Personen Vermögen / als die Kräft-  
te der Potentaten auffsauget / und widerstunden demselben mit aller Macht / ins-  
sonderheit aber mit dem Exempel Ihrer eigenen Hohen Person / an Kleidern /  
Tractamenten / und gangen Hoffstadt / im übrigen Sich wenig daran kehrend /  
was die Ihren Principiis zuswider lebende Welt / und der unberichtete Hauffe  
vor

## Gheiff Fürstlicher

vor unvernünftige Judicia davon fällen möchten. Sie ergrieffen auch wider dieses Ubel/das Mittel allerhand nachdrücklicher Policen, Ordnung und Sagungen/ und konten an Ihren Dienern derselben Überfahung zum allerwenigsten leiden. Aus diesem Principio floß ferner Ihre Vorsorge vor rechte Verwaltung der gemeinen Güter und Einkünfften der Städte/ ja auch/welches sonst bey einem Regenten nicht leichtlich wird vernommen worden seyn / der Dorffschafften / welcher Gemeind-Rechnungen Sie zuweilen bey müßigen Stunden / und sonderlich auff Reisen in die Aempter / gern unter Hand nahmen / den unnützen Aufwand remedirten / oder zu Schaffung dieses oder jenes Nutzens / ganz vernünftige Vorschläge thäten / zogen auch oftmals / bey sorgfältiger Beobachtung des Cammer-Besens / diese Ursache an / es solten und müsten die Regenten Ihrer Landen und Unterthanen Kräfte erkennen / und Ihre Ausgabe nach denenselben richten und einhalten / wo Sie Ihre Lande conserviren / die Unterthanen zurath halten / und Sich selbst nicht in Schulden stürzen wolten / weil eben dadurch / daß man durch allzu starcken Aufgang / schlimme Administration und Distraction, die Cammer-Güter zuweilen verlohre / solcher Abgang hiebevordurch die beschwerliche Extraordinar-Mittel und Contribution, ersetzt werde müssen.

Die genaue Wissenschaft und verwunderliche Experiencz / welche Ihre Fürstl. Durchl. von Jugend auff in Cammer-Sachen acquiriret / und von vielen Grossen in- und aussere Teutschlandes / höchlich admiriret / ja gleichsam für ein sonderliches Secretum von manchem verlangt und gesucht worden / auch was insonderheit vor seltene Vortheil Sie von der Lage und Situation der Orther und anderer derselben natürlicher Beschaffenheit / zu nehmen gewußt / daran in Vorzeiten gar nicht gedacht / oder doch den damals gefundenen Difficultäten / nicht begegnet werden können / das were in dieser Kürze zu erzehlen allerdings unmöglich. Gnug ist / daß durch Gottes Segen und dieses hoch-löblichsten Fürsten unermüdeten Fleiß und Sparsamkeit / die Cammer / welche Sie mit ungläublichen / und auff etliche Tonnen Goldes sich belauffenden Schulden beschweret gefunden / von solchen allen befreyet / ein sehr Hohes auff die von Grund auff neu erbauete Residentz Friedenstein und deren Mobilien / sonderlich an Geschütz / Rüstung / Bibliothec, und dergleichen Kostbarkeiten gewendet / dabenebens auch noch viel andere Gebäude im Lande / und auff die / bereits oben grösten theils erwehnte neue Stiftungen und milde Sachen / gewendet / und dennoch nebenst dem / aller Orthen ein ansehnlicher Vorrath an werbenden Capitalien und andern Mobilibus und Moventibus erzeugt worden. Dies

## Lebens-Lauff.

Dieses erkannten Ihre Fürstl. Durchl. oft und viel vor eine sonderbare und unverdiente Gnade Gottes / und pflegten selbst / wenn Sie fröhlich waren / zu erzehlen / wie schlecht Sie das Land gefunden / daß Sie auch zu Ihrer Tafel die Nothdurfft anfangs durch Aufnahme suchen / und zu dem überaus kostbaren Schloß-Bau das Fundament mit einem sehr geringen Anfang / dessen bereits oben erwähnt / legen lassen müssen. Sie hatten aber in der gefährlichsten Zeit den größten Muth / baueten / da andere eingehen ließen / bezahlten Schulden / da andere borgeten / machten Besetzung und Ordnung / da der Krieg / ein Vater aller Unordnung / am heftigsten wüthete / und darzu funden Sie allein nechst Gott den Grund in Ihrem herzlichem Vertrauen auff Göttliche Hülffe / und die Mittel in dessen Segen und ihrem Fleiß und Sparsamkeit.

Etlliche haben vermeinet / auch außgesprungen / es were bey Aufräumung der alten Gründe im zerstörten Schloß Grimmenstein ein Schatz gefunden worden / davon Sie diesen kostbaren Bau führen können / Sie pflegten aber oft darüber zu lachen / und zu sagen / daß solcher Schatz in nichts als alten Kalk und Steinen bestanden / warhafftig aber war dieser Schatz Gottes Segen in Verschonung der Lande vor gänzlicher Ruin / die Beförderung der Nahrung in Friedens Zeiten / und der Unbeschreibliche Fleiß Ihrer Fürstl. Durchl. / die mit Wissen und Willen einige unnütze und verschwenderische Ausgaben / (wiewol Sie es hingegen / wo es Ehr und Reputation warhafftig erforderte / niemals mangeln ließen /) nicht verhiengen / dabey redliche und fleißige Leute in allerley Aemptern / bestellet hatten / und denenselben ihre verordnete Besoldungen richtig und ohne Eingriff reichen ließen / hingegen aber auch die schuldige Dienste von denenselben wieder fordern thäten. Ob Sie auch wol nicht gerne vertrugen / daß Ihre Diener mit dem verordneten Tractament sich nicht begnügen ließen / und daher zu Mehrung der Besoldungen und unflüglichen Donationen nicht leichtlich / zumal durch Anlauff und Importunität / bewogē wurden / so gedachten Sie doch für sich selbst an Belohnung verspürter treuer Dienste / und begegneten offtmals Ihren Dienern mit einer Begnadigung / da sie sich dessen am wenigsten versehen hätten / dieselbigen aber mit Beschwerung der Cammer oder der Lande zu bereichern / das hielten Sie für keine Liberalität / sondern vor Sünde. Hierbey waren Sie vor ihre Person mit einer sonderbahren alten Teutschen und recht Fürstl. Aufrichtigkeit begabet / und ob Sie wol bey dem ersten Anspruch / und von denen / die nicht offte umb Sie waren / für etwas ernst und streng gehalten werden mochten /

## Christ · Fürstlicher

So werden doch die Diener / so die Gnade gehabt / etwas öffter umb Ihre Durchl. zu seyn / und Ihre Huldreiche Qualitäten täglich zu beobachten / nicht anders bezeugen können / als daß Ihrer Gütigkeit und sonderbahren freundlichen Vertraulichkeit wegen / Sie mehr den Respect und Liebe eines Vaters / als die Furcht eines Herrn nach sich gezogen. Sie liessen sich nicht entgegen seyn / wenn Sie etwan einen neuen oder jungen Diener hatten / der seine Begierde etwas zu lernen und sich nützlich zu erweisen / spühren ließ / denselben selbst anzuführen / in die Acten zu weisen / und Ihm / was Sie zu seiner Information von nöthen achteten / selbst zu communiciren und communiciren zu lassen. Hatten auch / wenn diese Ihre selbst eigene Information wol verfieng und Nutzen schaffte / ein so herzliches Vergnügen darüber / als übel Sie die Vorflugen und überwitzigen Humoren / so alles schon vor sich zu wissen prætendirten / und denē dergleichen Anweisungen zu gering schienen / vertragen mochten. Bey Ihren zuweilen / wiewol selten / fürfallenden müßigen Stunden / auff Reisen oder sonst / führten Sie offft mit Dero vertrauten Dienern die annehmlichsten und erbaulichsten Discurse / und wußten ein gutes Gemüth so wol zu erkennen / daß Sie auch kleine Ubereilungen und allzu freymüthige Reden / wenn die Intention gut war / dissimuliren oder entschuldigen kunte. Sie liebten Ihre treue Diener herzlich / suchten ihre Ehre / Glimpff und Wolfahrt / zu erhalten / und liessen Sichs eine Freude seyn / wenn Sie einem wolverdienten Mann in Nöthen bey springen kunte. Anbringer und Calumnianten hatten schlechten Access / und mußten zeitlich gewärtig seyn / daß sie dem Angegebenen unter Augen gestellet / und / wenn sich derselbe verantworten kunte / zu Schanden gemacht wurden. Kein einiger redlicher Diener wird sagen können / daß Ihm von Ihrer Hochsel. Durchl. wissendlich mit Undanck belohnet worden / die meisten aber / daß sie bey diesem berühmten Herrn den Grund ihrer Wolfahrt gefunden / und was sie haben / wissen und erfahren / Seiner Gütigkeit und höchstschätzbaren Anführung zu danken haben. Was vor ein liebereicher Ehegemahl / so wol als getreuer und sorgfältiger Vater der Hochsel. Herzog gewesen / das werden unsere sämtliche allhier anwesende Hochfürstliche Leidtragende mit Thränen bezeugen / denen das treue Herz und unablässige Sorgfalt / vor Ihre zeitliche und ewige Wolfahrt / nimmer aus dem Gedächtnis kommen wird / und werden Freunde und Feinde mit einem Wort sagen müssen / daß

## Lebens-Lauff.

daß er in allen Stücken ein unvergleichlicher Herr gewesen / dessen Sorgfalt sich nicht allein über Regierung Dero eigenen Lande / Cammer- und Hof- Wesens / sondern auch noch weiter / und auffer Land erstrecket. Wie herzlich beklagten Sie doch / auff die geistlichen Sachen und Religion in etwas wieder allhier zu kommen / die betrübtten Spaltungen / welche nicht nur Teutschland / sondern auch Europa nun in das zwenyte Seculum, in eufferste Zerrüttung gesetzt / und daß zu Dero Christlicher und im Gewissen verantwortlicher Composition, so wenig zulängliche und sichere Mittel zu hoffen waren / und wiewol Sie / auch oft mit widrigen Religions-Verwandten / gar herrliche und nachdenckliche Discurse darüber hielten / so blieben Sie doch in immerwährender Begierde / die Evangelische der Augspurgischen ungeänderten Confession gemässe allein seligmachende Religion, in- und auffer Landes / rein zu erhalten und fort zu pflanzen / falsche Lehre und neue Strittigkeiten aber mit Ernst zu hieben und zu vermeiden / bevorab durch ein Gottseliges Leben das Vergernis abzuwenden / so widrige Religions-Verwandten empfinden / wenn Sie bey gerühmter Reinigkeit der Lehre ein unchristliches Leben / sonderlich an Grosser Herren Höfen / verspüren müssen. Was Ihre Fürstl. Durchl. theils in eigener hoher Person / theils durch Schrifften und Schickungen / zu solchem Ende bey Dero Religions-Verwandten erinnert / und was Sie Gott zu Ehren / und dem Evangelischen Wesen zum Auffnehmen / auch an weit entlegenen Orthen angewendet / insonderheit was Sie für gute und Christliche Gedancken gehabt / wegen Auffrichtung eines Collegii Theologici, nach Herrn Hunnii sel. Vorschlag / das ist grösstentheils allhier nicht unbekant: Haben Sie gleich nur nicht allemal und aller Orthen Dank erworben / oder einen Success nach Wuntsch gesehen / so haben Sie doch gethan / was Ihrer Christlichen guten Intention gemäss gewesen / und den Ausgang / wie alles andere / der Göttlichen Direction überlassen. Wie angelegen hiernächst Deroselben gewesen / die Einigkeit und vertrauliches Vernehmen mit den Chur- und Fürstlichen Anverwandten / und die Vermeidung aller Mißverstände mit denselben: Das ist allzu wol bekant / als daß es einer weitläufftigen Erzählung von nöthen hätte.

Es untersuchten und verstunden zwar Ihre Fürstl. Durchl. Ihre Jura und Berechtigungen gründlich und vollkornen / liessen alles genau aufarbeiten /

## Ghrift. Fürstlicher

und lasen die Urkunden und Acten mehrer theils selbst: Nichts desto mind-  
der beliebten Sie allezeit eher einen freundlichen Vergleich/ als das scharffe  
Recht/ erhuben auch denselben ohne mercklichen Aufschub/ mit gutem Glück/  
und oft in kürzerer Zeit/ als man vermeynen sollen/ welches so wol die Un-  
verwandte Chur- und Fürstl. Häuser/ als auch andere benachbarte Geist-  
und Weltliche Fürsten jederzeit mit Ruhm werden bezeugen können.

Die reine unverfälschte und aufrichtige aller unterthänigste Devotion  
so Ihre Fürstl. Durchl. gegen die Römische Käyserl. Majest. so wol als die  
Hohe Estime, so dieses Höchste Oberhaupt des Heil. Röm. Reichs hinwie-  
der zu Ihr Fürstl. Durchl. allergnädigst getragen/ und selbige zu unterschies-  
denen mahlen im Werck blicken lassen/ ist Reichskündig/ nicht weniger als die  
einige Sorge/ so Ihre Fürstl. Durchl. in währendem Teutschen Kriege/ und  
bey eröffneten Friedens-Tractaten für Wiederbring- und Erhaltung des Ruh-  
und Frieden-Standes im H. Römischen Reich/ trugen. Sie secundirten  
damals nebenst Dero Herren Brudern / durch Ihre Gesandschafft/ in loco  
Tractatum alle heylsame und moderata Consilia, reiseten selbst theils zu den  
Arméen, theils an andere hohe Orthe / zu gleichmässigen Ende; Unver-  
gleichlich aber war insonderheit Ihre Freude über dem erlangten Friedens-  
Schluß / so wol als Ihre accuratè Willfährigkeit zu Adimplir- und Bestä-  
tstellung alles dessen/ so nach der Hand die Reichs- u. Krenß Schlüsse mit sich  
gebracht haben. Keine einige Bündnis od. Alliantz mit frembden Potentaten  
haben Sie/ nach dem allgemeinen Friedens-Schluß/ mehr thunlich befunden/  
noch sich darzu bringen lassen / von Herzen gerne aber hätten Sie denen  
Haupt-Mängeln / wodurch die rechte Harmoni des Reichs gehindert / un-  
so manche Unordnung und Schade verursacht wird / geholffen/ auch bey  
Dero Chur- und Fürstl. Hause eine nähere Zusammentretung veranlasset/  
gesehen; So war Ihr auch die höchste Freude / wenn Sie eine und an-  
dere weit außsehende Strittigkeit zwischen Benachbarten durch Interposi-  
tion unternehmen kanten / wie dann insonderheit bekant / mit was Success  
Sie die schwere und in öffentlichen Krieg außgeschlagene Uneinigkeit der  
Fürstl. Hessischen Häuser Cassel und Darmstadt Anno 1647. verglichen/ an-  
derer/ und was zum theil auff mehrmalige Käyserliche Commissiones, in wich-  
tigen/ Fürsten/ Grafen und andere Stände des Reichs betreffenden Fällen  
geschehen / vor jeko zu geschweigen.

So

## Lebens-Lauff.

Alles kurz und mit wenig Worten zu sagen / Unser Höchstseligster Herzog kan mit allem Zug ein Spiegel und Abbildung eines wahren auff GOTT allein vertrauenden Christen / eines getreuen und herzhafften Patriotens / eines gerechten und friedliebenden Regentens / eines vorsichtiger und grunderfahrenen Haußvaters / eines gnädigen und gütigen Herrns / und in Summā **Eines** / nach Gelegenheit der menschlichen Schwach- und Unvollkommenheit / **vollkommenen Fürstens** / genennet werden.

So vollkommen aber Er war / so war er doch sterblich / und hatte so wenig in dieser Pilgrimschafft eine beständige Stätte / als wenig Ihm die ganze Zeit seines Lebens über / dieses zergängliche Wesen an sich reizen und gefallen kunte. Seine ganze Lebens-Zeit war / massen auch schon oben erwehnt / mit keiner sonders starcken Leibes-Constitution, und einfolglich von unterschiedenen Kranckheiten begleitet / welche dann von denen vielen schweren Sorgen und unablässiger Gemüths-Arbeit / eher gemehrt als gemindert wurden. Über die bereits oben / bey Gelegenheit Ihrer Fürstl. Durchläuchtigkeit Kriegs-Expedition, erwehnte hefftige Kranckheit zu Augspurg / sind Sie nachgehends / und zwar schon bey gehabter Residenz zu Coburg / nicht allein mit continuirendem Hauptweh und Entstehung des Schlauffs / hart angegriffen worden / welche nächtliche Unruh dann von selbiger Zeit an / biß an Ihre letztere Kranckheit / mehrentheils continuiret / sondern es seynd auch darbey / nach Beschaffenheit einer und der andern anregenden eusserlichen Ursachen / der Schwindel / das Herzklopfen / Haupt-Flüsse und dergleichen / kein Jahr nicht ausblieben / sonderlich aber haben Ihre Höchstseligste Durchläuchtigkeit / Anno 1666. im Herbst / von Magen-Beschwerung und Undauligkeit / in die 14. Tage grosse Ungelegenheit gefühlt / so gar / daß Sie sich mehremals gar des Bettes darüber eine zeitlang halten müssen.

Bey solcher Beschaffenheit nun / und aus diesen und andern jetzt und oben erzählten Umständen und Zufällen / haben sich Dero Medici ordinarii entweder einer zeitlichen Hectica und Consumtion, oder aber einer endlichen Apoplexia, je und alle Wege befahret / zumahl da bey angehendem höhern Alter / dergleichen letztere Symptomata sich unterschiedlich und häufig mercken lassen / sonderlich hat man den 11. Maji Anno 1668. auff einiges untergemengtes Reissen / eine Resolutionem der zween fördersten Finger verspüret / so zwar / nach Anwendung in- und eusserlicher Mittel / so ferne gewichen / daß

## Christ. Fürstlicher

Der Gebrauch beyder solcher Finger bey warmer Zeit oder anderer eusserlicher Erwärmung / ziemlich wieder kommen / so bald aber einige Erkaltung nicht vermieden worden / die vorige Taubheit alsobald sich wieder eingefunden hat. Anno 1670. den 14. Januar. entfiel / auff vorgehende Erkaltung / Ihrer Durchläuchtigkeit die Sprache auff einmal fast ganz / so / daß Sie auch / in Befahrung eines hefftigern Zufalls / Ihre Fürstl. endliche Dispositiones sich schon vortragen liessen / und unterzeichneten: Doch verlorh sich auch damahl solcher Affectus ohne grösser Symptoma wieder / und hinterließ nach der Hand keine andere Ungelegenheit / als daß / bevorab bey Erkaltung / die Auffspreche etwas schwächer und beschwerlicher zu fallen schiene: So hat auch unterschiedliche mahl zuvor und hernach / sonderlich den 1. Jan. Anno 1669. und den 15. Novembr. Anno 1670. Ihrer Fürstl. Durchl. das Gedächtnis auff eine kurze Zeit zu weilen ganz entstehen wollen / bevorab bey anhaltender Christlichen Andacht / oder anderer schärfferen Gemüths- Arbeit / jedoch / daß Sie sich durch Gebrauch kräftiger und ermunternder Medicamenten / noch allezeit wieder erholet. Man hat aber von Ihrer Durchl. Siebenzigsten Jahr an / an allen Gemüths- Kräfte / so sonst in Jüngern Jahren fast unvergleichlich waren / eine ziemliche Remission, begleitet von einem allgemach einschleichenden Marasmo Senili, und mercklicher Schwachheit der Schenckel / also daß Sie sich meistens forthhin führen oder tragen lassen müssen / verspüret / niemand aber begriff die Conseqventz der abgehenden Kräfte besser / als Ihre Fürstl. Durchläuchtigkeit selbst / daher Sie auch aus inniglicher Liebe gegen Ihr Fürstliches Haus / Land und Leute / bewogen wurden / noch bey Ihrem Lebzeiten / dero Landes Fürstliches mit hohem Ruhm geführtes Regiment / des ältesten Prinzens / unsers jeko regierenden Gnädigsten Landes Fürsten und Herrn / Fürstlicher Durchläuchtigkeit / auffzutragen / und von dem October Anno 1674. an / biß zu ihrem Hochseligsten Ende in Dero Namen verwalten zu lassen / Sich aber selbst immer mehr und mehr dem Zeitlichen und dieser Welt- Mühseligkeit zu entziehen / und auff die Reise zum ewigen Vaterlande selige Vorbereitung zu machen. Und zu dieser Fürst- Väterlichen Entschliessung gab vornemlich Ursach / daß den 8. Augusti Anno 1674. Ihre Fürstl. Durchl. Christmildesten Andenckens / unversehens von einem starcken Affectu comatoso, oder einem Schlagfluß gleichenden Zufall / mit Anfangs darzu kommenden hefftigen Erbrechungen / begriffen wurden / welche doch / beneben einer von der Natur hernach selbst gesuchten Evacuation des Haupts / unangewend-

ten



## Lebens-Lauff.

ten andern gebührende Medicamentis, dazumal in solchem gefährliche und zur Restitution schwer erachtetem Zustand/so viel mit gefruchtet/das Ihre Fürstl. Durchl. nach ungefehr vier Wochen/sich wieder in etwas zu erhohle und zu besfern angefangen/so gar/das Sie zuweilen noch die Collegia besucht/und sonst ein un anders Geschäfte vornehmē/auch noch den 8. Febr. dieses Jahrs/Ihren letzten Kirchgang zu S. Augustin allhier thun/und der Christlichen Information daselbst/ gleichsam zum Beschluß Ihrer Fürstl. Vorsorge vor solches heilsames Gott wohlgefälliges Werck/ beywohnen können. In verwichener harten Kälte aber/ als den 17. und 18. Febr. wurde abermal eine grosse Schwäche des Hauptes und aller actionum animalium, an Ihr wahrgenommen/so/das Sie damall von der Taffel weder auffstehen/ noch sich fortführen lassen kunte/welcher Zufall dann/unerachtet aller angewendeter herrlicher Medicamenten/ folgenden Frentags/den 19. Febr. in eine völlige Hemiplexiam und Lähmung der ganzen rechten Seiten außschlug. Wiewol nun solche Resolution der außwärtigen Glieder/ weil sie doch zuweilen wechselte/ und einige Regung dran verspüret wurde/ auch der Appetit dabey Anfangs in etwas bestunde/ das Ansehen machte/ als dürffte dadurch Ihre Fürstl. Durchl. schweres Lager noch mehr verlängert werden: Diweil aber dennoch solcher Zeit/ bey ohne das erschöpfften Kräfften/unterschiedliche noch weiter aufmattende Zufälle ferner darzu kommen/absonderlich den 7. Martii, ein starcker sehr angreiffender Vomitus spontaneus, in gleichen den 11. Martii, nach einer anhaltenden Cardialgia. eine ziemliche Ohnmacht/lezlich aber/ neben gänzlich Erliegung des Appetits/unmerklicher Vermehrung der vorlängst eingesseenen außzehrenden Hitze/starcke Sudores Colliqvativi, mit einem unerwehrliehen Schlaf/ so wurden Ihre Hochseligste Fürstl. Durchl. den 18. und zumal/den 20. Martii, dermassen angegriffen/ das sich den folgenden Sonntag/ als den 21. Martii, alles zur seligen Entbindung schickete. Gleichwie nun Ihr Hochseligste Fürstl. Durchl. die Zeit Ihres ganzen Lebens/Sich dergestalt bereitet/und ihre Sterblichkeit so gewiß für Augen gesetzt hatten/ das Ihre das heran nahende Ende nichts neues noch unvermuthetes seyn konte/ also sahen Sie dem Tode getrost unter die Augen/ und liessen sich dessen gleichsam mit sachten Tritten beschehende Annäherung in keinem Wege turbiren/ sondern/ wie Sie die ganze Zeit Ihrer beschwerlichen Kranckheit über/ Ihre innigliche Freude/ und gleichsam einige

## Christ. Fürstlicher

einige Erquickung in der seligen Betrachtung des ewigen Lebens und der süß-  
len Liebe unsers HErrn Jesu/ gesucht hatten/ also/ daß man Sie oft mit stän-  
dender Zunge das ewige Leben bey sich selbst nennen gehöret / auch als sie noch  
im allerersten Anfang Ihres Lagers/ bey etwas Kräfte waren/ Sie die An-  
wesende mehrmal gefragt / ob ihnen denn die Lehre vom ewigen Leben auch so  
süß schmeckete wie Ihr / ja kurz vor Ihrer letzten Kranckheit in die Wort  
heraus gebrochen: Ach wenn einer doch den HErrn Jesum recht vollkom-  
men lieb haben sollte/ wie würde sich unser Herz freuen/ und bald darauff/  
( als geantwortet wurde/ der HErr Jesus nehme mit der Liebe vdr lieb / die  
er selber pflanzete / ) mit weinenden Worten gesprochen: Herzlich lieb  
hab ich dich o HErr/ ich bitt etc. Also hielten Sie in ihrem letzten das heran-  
nahende Ende vor eine gute Bottschaft / hatten sich bereits etliche Zeit vor-  
her / ehe Sie mit der letzten und endlichen Kranckheit belegen worden / mit  
dem Hochwürdigen Heiligen Abendmahl wohl versehen / ( dabey nicht vor-  
ben zulassen/ daß Sie einsten/ in Ihrer ersten sehr grossen Schwachheit/ bey  
empfangener Heil. Absolution, so matt Sie auch waren/ sich aus Ihrem La-  
ger erhoben/ und GOTT vor Ihrem Bette niederknien gedanket haben/ )  
und continuirten Tag und Nacht mit Christlichen Übungen und Gebeth so  
unablässig/ daß/ wiewohl Ihr bey der letzten Kranckheit die Sprache mehrens-  
theils entfallen war / Sie doch auch damals nicht unterliessen/ mit Regung  
der Lippen die Gebeth und Gesänge nach zu sprechen / und zum Beschluß mit  
einem AMEN/ ob wol schwächlich/ doch herzlich zu bekräftigen.

Donnerstags den 25. Martii, kam die Zeit Ihrer Seligsten Auflös-  
ung näher herben / massen Ihr das Gesicht schon etliche Tage vorher gleich-  
sam ganz betäubet und vergangen war / die noch übrigen Kräfte und Spra-  
che begunten auch nach und nach abzunehmen / und sich zu verlieren: Ge-  
stalt dann/ als man selbigen mahls/ fast gegen 11. Uhr. in der Nacht/ mit Sün-  
gen und Beten ein wenig inhielt / aus Besorge / es möchte etwan zu viel  
geschehen / Ihre Fürstliche Durchlächtigkeit durch ein Zeichen Ihr Verlan-  
gen nach etwas merken liessen / und als man fragte / ob weiter fort zu fahren  
were / noch einmal Ja sagen / und damit nichts weiter auff dieser Welt reden  
können / womit Sie / zweiffels ohne / an den Tag gegeben / daß Sie alle gnä-  
dige Verheissungen Gottes / welche Ja und Amen seyn in Christo Jesu /  
in ihrem Herzen fest gefasset und versiegelt hätten / darauff geriethen Sie in  
einen

## Lebens-Lauff.

einen tieffen Schlaf/von dem Sie aber wieder erwachten/ und sich zugleich die letzten Todeszüge mehr und mehr ereugeten/da dan Ihre Hochseligste Fürstl. Durchl. nochmals und zum letzten mahl eingesegnet wurden / und alle gegenwertige Fürstl. Kinder/ so diesem betrübtten Anblick in die 24. Stunden unablässig beygewohnet / bevorab aber Unserer Gnädigsten Fürstin und Frauen/ der Fürstl. Hochbetrübtten Frau Wittib Durchl. (welcher Eheliche Liebe und Treue/ so sie die ganze Zeit dieser langwierigen und beschwerlichen Kranckheit über/ Ihrem herzliebsten Herren/ fast über ihr Vermögen und Kräfte unaußgesetzt erwiesen/ nimmermehr gnugsam gepriesen werden kan/) neben bey der Hand gebliebenen Geistlichen und andern Christlichen Personen/ mit herzlichem Gebet/ (so dann auch bey Ihrer Hochseligsten Fürstlichen Durchl. ohne Empfindung nicht abgienge / und man aus allerley Anzeigungen einen noch unverrückten Verstand spüren kunte/) fortführen/bis endlich die theure Gottliebende und GOTT ergebenen Seele/ unter herzlichem Gebet derer auff den Knien liegenden Anwesenden / und zwar gleich mit dem Beschluß des Vater Unsers/ Frentags den 26. Martij, gegen 2. Uhr Nachmittage / ohne fernere Empfindung einiges harten Anstosses/ Schmerzen oder Regung/ gleichsam in einem sanfften Schlaf abgefördert/ und als ein getreuer Knecht zu der Freude des getreuesten Herrn beruffen wurde/ im 73. Jahr/ dritten Monat/ und einigem Tage / Ihrer HochFürstlichen Durchläuchtigkeit rühmlich erlebten Alters.

Der grundgütige GOTT / der zwar Ihre Hochseligste Fürstliche Durchläuchtigkeit / von Anfang bis zum Ende wohl und selig geführet / und Sie nunmehr von allem Ubel erlöset / und Ihr den Gnaden-Lohn/ des in dieser Welt treulich geleisteten Diensts umb JESU willen widerfahren lassen/ diesem HochFürstlichen Hause aber und uns allen / durch Entziehung des allerwerthesten Vaters und Regentens / ein hartes bewiesen hat / der verleyhe dem HochFürstl. Körper in der Erden eine sanffte Ruhe/ und an jenem Tage eine herrliche Auferstehung zum ewigen Leben / Er stärke und rüste aus  
mit

Christl. Fürstlicher Lebens-Lauff.

mit seinem Geist von oben herab/ unsere sämtliche Gnädigste Fürstl. Herrschafft/ schütze und erhalte noch ferner/ bey izigem gefährlichen Zustande des H. Römischen Reichs (wie bißhero grossen Theils umb der herglichen Vorbitte unsers Seligsten Landes-Herren willen geschehen/) die durch diesen traurigē Fall inäglich und schmerzlich betrübte Land und Leute/ Seine Vaters-Hand beharre mit Gnaden über dem Hochfürstlichen Hause zu Sachsen/ und verleibe/ daß es zu keiner Zeit an ernsthaftesten Nachfolgern unsers für Gott und der Welt berühmten Herzog Ernsts/ sowol/ was Gottseligkeit und wahre Tugend/ als auch dessen sonderbare und seltene von Gott verliehene Glückseligkeit betrifft/ ermangeln möge/ und gebe uns allen zu rechter Zeit eine selige Nachfolge/ und Erlösung von allem Bösen/ umb Jesu Christi seines geliebten Sohns/ unsers Herrn und einigen Heylandes theuren Verdiensts/ Bluts und Todes willen/  
A M E N.







Ms 851

40

ULB Halle

004 956 613

3



VDA 17

M. K.







Christ. Fürstlicher

taten der Christenheit keiner zu finden seyn wird / der mit diesem Chur- und Fürstl. Sächsischen Hause nicht in Freundschaft und Anverwandnis stehe.

Aus diesem  
dachte Seine Hoch-  
nach Ein Uhre  
Jahr 1601. auff de  
Ihren ältern Her-  
haben darauff her-  
Ernst / überkom  
Vorfahren Weis-  
Friederichs de  
Magdeburg und  
Fürstl. Durchl. n  
genennet und gehe

Der Herr  
Durchlächtigste  
mens / Herzog zu  
Weissen / welcher  
Residentz zu Bey-

Die Frau  
stin und Frau / Fr  
ne Fürstin zu Anha  
dem Geber alles G

Der Herr  
Durchlächtigste  
zu Sachsen / Lande  
Gottesfürchtiger /  
Sachen herfür geb  
terschiedenen Zügel

Die Groß-  
Durchlächtigste  
Herzogin zu Sach

Der Groß-  
lächtigste Fürst u  
ein Christlicher / w

Die Groß-  
stin und Frau / Frau Eleonora / geborne Herzogin zu Württemberg  
und Teck.



ause nun seynd Höchstge  
st. Nacht / bald frühe  
Christ Monats / im  
rgt im Osterland / unter  
ur Welt geboren / und  
gen Tauffe / den Namen  
inige dero Hochlöblichen  
st Ernst / Chur-Fürst  
Ernst / Erz-Bischoff zu  
ret ; Daher auch Seine  
Ernst der Dritte

ist gewesen / der weiland  
tes der IV. des Nas  
en / und Marggraff zu  
seines Alters / in Dero  
elig verschieden.

Durchlächtigste Für-  
gin zu Sachsen / gebor-  
l. Tugenden von Gott /  
in.

Vater / der weiland  
Wilhelm / Herzog  
rass zu Weissen / etc. ein  
eit denen in Religions-  
erstanden / auch in un-  
en hoch verdient.

Seiten / die weiland  
othea Susanna /  
use Pfalz.

Linien / der Durch-  
st / Fürst zu Anhalt /

Durchlächtigste Für-  
stin und Frau / Frau Eleonora / geborne Herzogin zu Württemberg  
und Teck.

Der